

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

17.2.1898 (No. 40)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1090206](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1090206)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 40.

Donnerstag, den 17. Februar 1898.

24. Jahrgang.

Das Geheimniß des Falles Esterhazy.

Es sind jetzt drei Jahre her, daß unter der Regierung Casimir Periers die Zustände der Neutralität Frankreichs gegenüber dem Dreibunde sich allzu unbehaglich fühlbar machten. Man hat daraufhin auf diplomatischem Wege der russischen Regierung geheime Vorschläge gemacht. Es war nicht genug, daß die französische Regierung dem Czaren den Hof gemacht hat, das öffentliche Wohlwollen begann dann sogar noch die französische Nation selber.

Der junge Czar mit seiner jungen deutschen Frau an seiner Seite ist kalt und mißtrauisch geblieben. Er hat die französische Regierung um Geduld und erbat offizielle und altentworfene Informationen über die französische Armee. Ohne Zögern wurde ihm alles zur Verfügung gestellt. Vor dem russischen Generalstab blieb nicht das Äußerste über dem „i“ verborgen über die Kriegsstärke der französischen Armee, über ihre strategischen und Mobilisierungspläne wie über das Verpflegungsmaterial u. s. w.

Es wurde der russischen Regierung bewiesen, daß an der deutsch-französischen Grenze von Osten nach Nordosten her binnen einigen Wochen eine wohlorganisirte Armee von 2 1/2 Millionen Mann mit apodictischer Gewißheit nach Deutschland hereinbrechen werde. Alles dieses war umsonst. Der russische Botschafter in Paris, Baron v. Mohrenheim, verlangte wieder einen Aufschub, sowohl im Namen des Czaren als in seinem eigenen Namen. Sein Auftreten war geradezu verlegend. In seinen Mienen und Worten lag das Mißtrauen gegenüber den offiziellen Aufstellungen von französischer Seite deutlich ausgeprägt.

Da wurde die Welt von Casimir Periers Rücktritt überrascht. Und nach diesem Rücktritt erscheint auf einmal in dunklem Hintergrunde ein Pseudograf, ein wohlbekannter Spion. (Esterhazy! D. R.) Er vertritt dem Kriegsminister, General Mercier, sei es aus Patriotismus oder für Geld, seine Mission, welche darin bestand, daß er durch gestohlene Dokumente, Mobilisierungspläne sowie durch Mittheilung anderer militärischer Geheimnisse eine Aufklärung einer Regierung zu geben habe, und zwar nicht der deutschen, sondern der russischen, nicht dem an der Grenze lauerten Feinde, sondern dem künftigen Verbündeten. Warum lasse Rußland spionieren? Weil die von der französischen Regierung dem Baron v. Mohrenheim übergebenen Ausweise zu sehr an die bekannten Leboeuf'schen Ausweise erinnerten, welche dann Würth und Sedan zur Folge hatten. Dem Chef des Generalstabs, Boisdeffre, krieg das Blut ins Gesicht. Er ging indeß auf die ihm dargebotene Hilfe ein.

Und nun geschah folgendes: Ein ganzes Vermögen hätte Rußland für bezahlte Spione ausgeben müssen; ein Duzend von diesen Spionen wäre mindestens nötig gewesen, um in so kurzer Zeit eine solche Menge von geheimen Daten zusammenzubringen, wie jener Spion (Esterhazy) in verhältnißmäßig kurzer Zeit der Kanzlei des Czaren übergeben hat. Diese Daten waren alle den von der französischen Regierung dem Baron v. Mohrenheim übergebenen gleich. Die russischen Kreise jubelten über die Finte, welche so gelungen war, und darüber, daß sie auf eigenem Wege durch einen bezahlten Spion erhalten, was ihnen früher die französische Regierung offiziell mitgetheilt hatte.

Es erlöbte nun also bloß noch, daß die Oberhäupter der beiden Staaten zusammenkamen. Aber das hatte auch wieder seine Schwierigkeit. Wie wenn wieder das Mißtrauen erwacht wäre, auch in Bezug auf die Zuberlässigkeit der gestohlenen Dokumente? Wenn man sich in Petersburg vielleicht fragte, auf welche Weise ein Mann wie Esterhazy, auch wenn er nicht zum Generalstab gehörte, zu diesen Dokumenten gelangen konnte? Diese Daten konnten für die Russen nur dann einen Werth haben, wenn sie vom französischen Generalstab kämen. Man brauchte deshalb einen Generalstabsoffizier — desto besser wenn er nicht Franzose von Blut war. Der Spion konnte nur ein solcher sein.

Der Gewährsmann eines Budapest Blattes, der in diplomatischen Kreisen zu suchen ist, bemerkt hierzu: „Wenn ich Franzose wäre, würde ich die Herren Mercier und Boisdeffre und alle Generalstabsoffiziere anklagen, daß sie auf eine ihrer Stellung und Mannhaftigkeit unwürdige Weise diese Allianz erschlichen haben, daß sie mit einem Spion des Czaren und des russischen Generalstabes zusammen unter einer Decke gespielt haben. An Casimir Periers Stelle aber würde ich nichts anderes gethan haben, als er gethan hat, indem er sagte: „Aus konstitutionellen Gründen kann ich die Wahrheit nicht sagen.“

Deutsches Reich.

Der Kaiser präsidirte heute einer Sitzung des Kronraths. Wie in parlamentarischen Kreisen bekannt, sollen vornehmlich Maßnahmen berathen worden sein, um Hochwasserbeschädigungen, wie sie im vorigen Jahre eingetreten sind, vorzubeugen.

Berlin, 14. Febr. Bei der Kaiserin Friedrich fand gestern ein Diner statt, zu welchem etwa 20 Einladungen ergangen waren. Dem kleinen Zirkel gehörten u. A. Finanzminister v. Miquel, Geheimrath Birchow, Professor Wenzel an.

Berlin, 14. Febr. Wie das „N. Journ.“ berichtet, kam es gestern in einem größtentheils von Studenten besuchten Vortale am Oranienburger Thor wegen des Zolaprozesses zu einer Schlägerei. Ein Händler mit Zola-Karten wurde von einem Studenten mit den Worten „Verdammt der Judenwindler“, „Glebe Reklame!“ zurückgewiesen. Ein an einem Nebentisch sitzender Kaufmann nahm für den Händler Partei und meinte, nur ein Schuß könne Zola seine Anerkennung versagen. Diese Bemerkung gab das Signal zu einem heftigen Wortwechsel zwischen dem Studenten und den übrigen Gästen, der bald in Thätlichkeiten ausartete, wobei es von beiden Seiten Faustschläge und Stockhiebe regnete.

Berlin, 15. Febr. Der „Kreuzztg.“ zufolge beschloß die Berliner Missionsgesellschaft, welche schon die Mission im Süden Chinas bei Kanton betreibt, in dem deutschen Gebiete Kioatshau eine Station zu errichten. Der Missionar Kolleder ist mit den nötigen Instruktionen versehen. Der evangelische Missionar Hommer, welcher von der bei dem Ueberfall erlittenen Verwundung wiederhergestellt ist, kehrte auf seine Station Synphien zurück.

Durch die Blätter geht eine Privatmittheilung aus Deutsch-Ostafrika, wonach dort die Pocken in einem so starken Maße herrschen sollen, daß sie in einigen Bezirken eine geradezu entsetzliche Verheerung anrichten; auf deutschem Gebiet wären die Pocken besonders in Masande und Nombo ausgebreitet. Wie die Post erfährt, sind an zuständiger Stelle keinerlei Berichte eingegangen, die auf ein Ausbreiten der Seuche in dem geschützten Grade schließen lassen.

Danzig, 14. Febr. Der preussische Negattaberband gedenkt die nächste Verbandsregatta am 26. Juli in Danzig abzuhalten. Danzig, 14. Febr. Der chinesische Gesandte traf hier zu einer Besichtigung der hiesigen Schiffsbauwerft ein; er wird sich nach einigen Tagen nach Elbing begeben, um auf der Schiffsbauwerft die chinesischen Schiffsbauten zu inspizieren.

Leipzig, 14. Febr. Der Senatspräsident beim Reichsgericht, Dr. Kahler, ist gestern gestorben. Paul Kahler, geb. im Jahre 1845, ist namentlich durch seine Thätigkeit an der Spitze der Kolonialabtheilung in weiten Kreisen bekannt geworden. Nachdem er 1885 als Wirklicher Legationsrath und vortragender Rath in das Auswärtige Amt getreten und 1888 Geh. Legationsrath geworden war, übernahm er 1890 die Leitung der Kolonialabtheilung und wurde im folgenden Jahre zum Wirklichen Geh. Legationsrath ernannt. 1896 wurde er dann in seiner Berliner Stellung durch Frhr. v. Richthofen ersetzt und kam nach Leipzig an das Reichsgericht. Kahler war unfreilich ein begabter Jurist und außerordentlich tief in juristischen Staatsmann — er galt Jahre lang als das „lebendige Konversationslexikon“ des Auswärtigen Amtes —, aber er hat gerade bei den Freunden einer energischen Kolonialpolitik auch manche Gegner gehabt, und namentlich in der letzten Zeit seiner Berliner Wirksamkeit nahmen solche Konflikte einen für ihn wenig günstigen Verlauf. Auch auf seine Stellung in Leipzig, wo er übrigens fortgesetzt kränkelte, hat das nachtheilig eingewirkt.

Jena, 14. Febr. Nachmittags wurde im neuen Krematorium die erste Leichenverbrennung vorgenommen.

Deutscher Reichstag.

(37. Sitzung.)

Berlin, 14. Februar. Das Haus ist sehr schwach besetzt und beginnt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend Aenderung der Konkursordnung in Verbindung mit dem von dem Abg. Hintelen und Gen. eingebrachten Gesetzentwurf über denselben Gegenstand.

Abg. Hintelen ist mit einer Reihe von Bestimmungen des Regierungsentwurfs einverstanden, hält jedoch zur Ergänzung desselben seinen Entwurf aufrecht und beantragt Ueberweisung beider Gesetzentwürfe an eine Kommission. Redner hebt hervor, das Konkursmachen müsse im Interesse der kleinen Geschäftsleute erschwert werden.

Abg. Wassermann (ntl.) spricht sich gleichfalls für die Kommissionsberathung aus. Der Zentrumsentwurf enthalte auch manches Gute.

Abg. Gamp bedauert, daß die Reform der Konkursordnung nicht weit genug gehe. Man hätte lieber mit der Reform bis zum Jahre 1900 warten sollen.

Abg. Singer führt aus, den Sozialdemokraten erscheine die Regierungsvorlage als genügend, um die durch das Bürgerliche Gesetzbuch notwendig gewordenen Aenderungen herbeizuführen. Der Gesetzentwurf des Zentrums schädige gerade die kleinen Leute, welche das Unglück haben, in Konkurs zu verfallen.

Nachdem noch Abg. Bech sich für die Kommissionsberathung ausgesprochen hatte, werden beide Gesetzentwürfe an eine Kommission verwiesen.

Es folgt die zweite Berathung des Stats der Zölle und Verbrauchssteuern.

Die Abg. Dr. Barth und Pauli wünschen eine Aenderung des Seidenzolles im Interesse der deutschen Seidenveredelungsindustrie.

Ministerialdirektor Körner theilt mit, daß Verhandlungen in dieser Angelegenheit eingeleitet seien.

Abg. Nibbichler wünscht die Kündigung der Meistbegünstigungsverträge.

Auf Anregung des Abg. Hanmacher spricht sich Staatssekretär v. Thielmann über die Auskunftsvertheilung in Zollsachen aus und rechtfertigt es, daß laut den kürzlich veröffentlichten Bestimmungen die ertheilte Auskunft nur dem Fragesteller Schuß gewährt, nicht aber jedem Dritten. Ferner sei es nicht angängig, Zollfragen gerichtlicher Entscheidung zu unterwerfen. Eine einheitliche Zollgerichtsbarkeit sei nicht durchführbar, so lange den Einzelstaaten verfassungsgemäß die Erhebung der Zölle vorbehalten bleibt.

Im Laufe der Debatte bemerkt der Staatssekretär, der neue, jetzt in Arbeit befindliche Zolltarif weicht in seinem Gepräge bedeutend von dem alten ab.

Auf Anfrage theilt v. Thielmann mit, daß die Frage der Zollkredite die verbündeten Regierungen beschäftige, daß aber ein Beschluß noch nicht gefaßt sei.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpszeile ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Im weiteren Verlauf der Debatte theilt Staatssekretär Graf Posadowsky mit, daß demnächst Grundsätze festgestellt werden sollen, was man unter getrennten Verkaufsräumen im Sinne des Gesetzes zu verstehen habe.

Nachdem dann noch die Frage des Imports und Exports von Fahrrädern besprochen wurde, wird die Weiterberathung auf morgen 2 Uhr vertagt. Tagesordnung: Rest der heutigen Tagesordnung. Gesetzentwurf betr. die freiwillige Gerichtsbarkeit, Postdampfergesetz.

Ausland.

Pest, 15. Februar. Aus dem Szabolczer Comitete werden Zusammenkünfte zwischen Bauern und der bewaffneten Macht gemeldet. Nach zahlreichen Orten wurde Militär entsandt. Das Comitete Zemplen verlangt dringend die Verhängung des Standrechts. An einem Orte sollen bereits Verwundungen vorgekommen sein. Einzelheiten fehlen noch.

Brünn, 14. Febr. Der frühere Minister des Aeußeren, Graf Kainoch, ist hier gestorben.

Rom, 14. Febr. Der Papst empfing heute dreihundert Pilger aus seinem Heimatort Carpinto unter Führung seines Neffen, Grafen Ludwig Pecci, und darauf in 2 1/2 stündiger Audienz 21 Bischöfe, die mit den Pilgerzügen nach Rom gekommen waren.

Paris, 14. Febr. Dem „Matin“ zufolge beabsichtigen mehrere Senatoren angesichts der im Prozeß Zola erfolgten Enthüllungen über die Drehfus-Angelegenheit demnächst zu interpelliren. Die Libre Parole veröffentlicht eine Erklärung ihres Mitarbeiters Papilland, in welcher Jaurès wegen seiner gestrigen Aussagen des Meineids bezichtigt wird. Der Sachverständige Crepieu-Jamain bezeichnet die Aussage Theyssonnieres, betreffend den angeblichen Besprechungsvertrag in einem offenkundigen Briefe als einen absurden und abscheulichen Roman. Demnach würde Theyssonnieres einen Meineid geleistet haben.

Paris, 14. Febr. Als bemerkenswerth wird in Pariser Berichten der Umstand hervorgehoben, daß die regierungsfreundliche „Liberté“ in einem Leitartikel sehr entschieden betont, die Verhandlung vom Sonnabend im Zolaprozesse habe die Grundfrage im Falle Drehfus, ob den Richtern geheime Beweise vorgelegt worden seien, derartig vor aller Augen gerückt, daß eine unabweisende Antwort von zuständiger Seite darauf erfolgen müsse. Eine solche Antwort zu verweigern, liege kein Grund vor. Wenn die Regierung mit Nein antwortet, werde ihr Jedermann glauben; lautet die Antwort Ja, so sei die Vernichtung des Urtheils und die Wiederaufnahme des Prozesses nothwendig. Die abermalige Erklärung des Kriegsministers in der Sonnabend-Sitzung der Kammer über die Schuld des Drehfus sei unwesentlich, die Rechtsfrage sei das Wesentliche. Mit anderen Worten: „Liberté“ stellt sich auf den Standpunkt Zola's.

Paris, 15. Febr. Der Untersuchungsrichter Vertulus beschlagnahmte in der Wohnung der Frau Boulanch drei neue Briefe Esterhazy's, die einen sensationellen Inhalt haben sollen. Vertulus hatte deshalb gestern Nacht eine lange Unterredung mit dem Justizminister Milliard, der äußerte, die Sache nehme eine sehr ernste Wendung. Die Briefe sollen heute verlesen werden. Das Urtheil dürfte Donnerstag Nacht gesprochen werden.

Cannes, 14. Febr. Der Admiral Wyner veranstaltet auf der Insel Margherita zu Ehren des deutschen Botschafters, Graf Münster, eine Jagd. Der Gesandte kehrt am 21. Februar nach Paris zurück.

Athen, 14. Febr. Der König von Griechenland hat, wie die „Times“ aus Konstantinopel meldet, ein Handschreiben an den Zaren gerichtet, worin er seinen Dank dafür ausdrückt, daß der Zar für die Verhütung der griechischen Kriegsschuldankleihe die Initiative ergriffen hat, und daran die Bitte knüpft, der Betrag möge fünf Millionen Pfd. Sterl. sein, der Griechenland in den Stand setzen würde, seine Finanzen gründlich zu ordnen. Gleichzeitig bittet der König den Zaren, die Kandidatur des Prinzen Georg aufrecht zu erhalten. Diese Gunstbezeugungen beanspruche Griechenland als Entschädigung für Alles, was es für die orthodoxe und nationale Sache auf Kreta gelitten hat.

Athen, 14. Febr. Jährlich Korkoris wurde nach fünfjähriger Verhandlung freigegeben. Derselbe war wegen eines während des griechisch-türkischen Krieges an den damaligen Marineminister Levidis gerichteten Telegramms, welches schwere Beschuldigungen gegen den Kommodore Sachuris enthielt, vor das Seekriegsgericht gestellt worden.

Peking, 14. Febr. Die chinesische Regierung hat an Frankreich die Entschädigung von 100 000 Francs gezahlt, welche für die Familie des französischen Ingenieurs gefordert wurde, der in Tonking von chinesischen Briganten gefangen genommen war. — England verhandelt wegen der Deffnung Ylan-Tschus in Hunnan als Vertragshafen sowie wegen der Schifffahrt auf den Binnengewässern.

Prozeß gegen Zola.

Paris, 14. Febr. Bei der Vernehmung des Schriftsachverständigen Vertillon wird dieser vom Verteidiger Labori sehr in die Enge getrieben. Vertillon hat im Drehfus-Prozeß bezeugt, daß das oft genannte Bordereau (Verzeichniß) von Drehfus herrühre. Vertillon verschanzte sich hinter sein „System der Schriftvergleichung“, das er aber nicht näher erläutern will. Der Verteidiger Labori legt den Geschworenen einen vollständigen Plan des Sachverständigengutachtens vor, das Vertillon vor dem Kriegsgerichte über das Bordereau abgegeben hat, und fragt Vertillon: Ist das ebenso richtig wie vollständig? Vertillon: Diese Arbeit bezieht sich auf meine Aussage von 1894

HB. Braunschweig, 16. Februar. General der Infanterie von Kalkenborn-Stachau ist gestern Abend an Blinddarmentzündung und Verblühung gestorben.

HB. Wien, 16. Febr. Die Lungenentzündung der Prinzessin Clementine ist im Rückgang begriffen, indessen ist eine trockene Rippenfellentzündung aufgetreten. Der Kräftezustand ist befriedigend.

HB. Triest, 16. Febr. Nach einer Meldung aus Bombay ist der österreichische Dampfer „Medusa“ gestrandet. Nähere Details fehlen.

HB. London, 16. Februar. Nach einer Shanghai Meldung vermittelten deutsche Kaufleute mit Bewilligung der Behörden große Lieferungen von Cardiff-Kohlen an das russische Geschwader in Ostasien.

Table with financial data: Wilhelmshaven, den 16. Febr. Anleihe u. Obligationen. Columns include title, amount, and price.

Table with financial data: 3 1/2 pCt. Handelsbriele der Metallb. Hypoth.-Bank. Columns include title and price.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven. Table with columns for date, time, and various weather measurements.

Verdingung. 29 kg Zinnocca-Schwämme, im Rechnungsjahre 1898 zu liefern, sollen am 28. Februar 1898, Vormittags 11 1/4 Uhr, verdingung werden.

Verdingung. Die im laufenden Baubetriebe der Fortifikation in der Zeit vom 1. April 1898 bis 31. März 1899 vorkommenden Arbeiten einschließlich Materiallieferungen sollen in einzelnen Losen im Wege des schriftlichen Angebots öffentlich verdingung werden und zwar:

1. Maurer-, Dachdecker- und Steinhauerarbeiten, 2. Zimmerarbeiten.

Zu dieser Verdingung ist auf Sonntag, den 26. d. Mt., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer der Fortifikation Termin anberaumt.

Die schriftlichen Angebote für die betreffenden Leistungen sind versegelt, portofrei und auf dem Umschlage mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zur angegebenen Stunde an die unterzeichnete Behörde einzuliefern.

Die Bedingungen liegen während der Dienststunden im genannten Geschäftszimmer zur Einsicht auf.

Angebote, welche zu spät eingehen, oder deren Einsender die Bedingungen nicht eingesehen und vollzogen haben, bleiben unberücksichtigt.

Wilhelmshaven, den 16. Febr. 1898. Kaiserliche Fortifikation.

Bekanntmachung. Im Bezirke des Strandamts zu Wilhelmshaven sind mehrere Brackfische (Polz) geborgen. Die unbekannteren Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, etwaige Ansprüche innerhalb 4 Wochen bei dem Unterzeichneten zur Anmeldung zu bringen, widrigenfalls dieselben bei der Verfüzung über fragliche Gegenstände unberücksichtigt bleiben werden.

Wilhelmshaven, den 15. Febr. 1898. Königliches Strandamt. Febr. v. Lüdinghausen-Wolff.

Bekanntmachung. Beim Landwirth Gerdes, Neunder-Altengroden, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Wilhelmshaven, den 15. Febr. 1898. Der Hülfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund. Regierungs-Meffor Dr. jur. Febr. v. Lüdinghausen-Wolff.

Verkauf. Unter meiner Nachweisung ist ein bei Wilhelmshaven belegenes

Geschäftshaus, zur Bäckerei und Schlachtereiaufs Bequemlie eingerichtet, zum Antritt auf Mai oder November d. Js. unter für Käufer günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Zur weiteren Auskunftserteilung erkläre ich mich gerne bereit. Neuende, den 14. Februar 1898. H. Gerdes, Auktionator.

Verkauf. Zweiter Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des dem Milchfischer Joh. Schwitters zu Bant gehörigen, dalelbt an der Genossenschaftsstrasse sub Nr. 6 belegenen, zu 4 Wohnungen eingerichteten

Immobilien

wird angelegt auf Donnerstag, den 24. d. M., Abends 7 1/2 Uhr, in D. S. Jauffen's Hotel „Zum Banter Schlüssel“ zu Bant.

Im ersten Termin sind 8500 Mt. zuhöchst geboten und soll jetzt auf das abzugebende Höchstgebot der Zuschlag fallen, falls hinlänglich geboten wird.

Ein großer Theil des Kaufpreises kann dem Käufer auf Hypothek gegen übliche Zinsen belassen werden. Neuende, den 15. Februar 1898. H. Gerdes, Auktionator.

Haus-Verkauf. Umständehalber bin ich geneigt, mein Haus

in der Grenzstrasse Nr. 71 unter der Hand preiswerth zu verkaufen. A. Babucke.

Rechnungen für die Offiziersmesse S. M. S. „Seewolf“ bis zum 15. März sind sofort einzureichen.

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer. Duden, Bismarckstrasse 23.

Zu vermieten versegelungshalber zu April und Mai 2 schöne herrschaftliche Wohnungen. Sievers, Peterstrasse 3.

Zu vermieten geräum. Wohnungen zu Mai oder früher incl. Wasser und Zubehör. Börnsenstrasse 21.

Zu vermieten auf gleich oder später eine 4räumige Wohnung. Monat 18 Mark. Berl. Börnsenstrasse 15.

Zu vermieten zwei geräum. Stagenwohnungen auf sofort oder 1. März, eine 4räum. zum 1. April, sowie einige z. 1. Mai. D. Schlüter, Neue Wilh. Str. 64.

Großer Laden mit 4 großen Schaufenstern und Wohnungen, 4 gr. Stuben, Küche und Zubehör, gegenüber Dampels Hotel, ist billigst auf sofort oder später zu vermieten. Für passende Respektanten kann derselbe auch getheilt werden, mit oder ohne die bewohnbaren Souterrainräume. Näheres J. N. Popken, Königstrasse 50.

Zu vermieten ein gut möbliertes Zimmer an einen anständigen Herrn. Lonnendich, Karlstr. 2, pt. r.

Herrschaftliche Etage (Roonstrasse 3), 7 Räume u. Balkon, Südseite, vollständig renovirt, mit Wasser-, Gas- und elektrischer Leitung, großem Boden, Mädchen-, Bürstengelaß und Zubehör, evtl. auch Stallung, ist sofort oder später zu vermieten. Verab. Denninghoff.

Mehrere Schuppen für Lagerzwecke und Fuhrwerk zu vermieten. Verab. Denninghoff, Roonstr. 3.

Parterre-Wohnung, 4 Stuben, Küche und Zubehör, in der Kaiserstrasse, zum 1. Mai miethsfrei. Näheres S. M. Popken.

Zu vermieten zum 1. Mai die herrsch. 2. Stagenwohnung im neuen Hause, Roonstrasse 87, bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubehör. Ernst Meyer.

Zu vermieten zum 1. März ein gut möbliertes Zimmer, parterre, in nächster Nähe der Roonstrasse und Kasernen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten ein möbl. Zimmer zum 1. März. Roonstrasse 88, part.

Zu vermieten zum 1. März ein freundlich möbl. Zimmer. Mittelstrasse 3, 1 Tr.

Zu vermieten zum 1. März oder später eine schöne 4räum. oder 5räum. Wohnung mit abgeschlossenem Korridor, Keller, Bodenstammer und Trockenboden. A. Nischer, verl. Peterstr. 4.

Eine 4r. Wohnung nebst 2 Bodenkammern und Keller zum 1. Mai zu vermieten. Eine freundl. Werkstat auf sofort zu vermieten. Arnold Goffel.

Zu vermieten eine schöne möblierte Wohnung. Friedrichstrasse Nr. 7, part.

Zu vermieten eine 4räum. Unter- und dito Ober-Wohnung zum 1. Mai. Otto Woschnad, Friederikenstr. 10.

Zu vermieten eine 4-räumige Oberwohnung zum 1. Mai. A. Staub, Müllerstrasse 6.

Zu vermieten zum 1. März ein großes Zimmer. Bismarckstr. 40, Kopperhöfen.

Zu vermieten leere Zimmer mit Kochgelegenheit. Schmidtstrasse Nr. 7.

Zu vermieten eine 4räumige Stagenwohnung mit Keller, Bodenkammer und Wasserl. F. Rott, Börnsenstrasse 19.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. Friederikenstrasse 5, I. r. Dasselbst ist ein guter Maschinen-Anzug billig zu vertheilen.

Zu vermieten eine Stagenwohnung in der Riederstrasse zum 1. Mai, bestehend aus 4 größeren Zimmern, Küche und Zubehör, Preis 450 Mt. einschließlich aller Nebenabgaben. A. Borrmann.

Zu vermieten eine 4. 3räum. Wohnung auf 1. Mai. Berl. Börnsenstr. 79, u. r. Habe noch 2 amerikanische und 1 französisches

Billard stehen, welche sehr billig abgebe. Th. Popken.

Die erste ordentliche General-Versammlung findet am 4. März d. J., Abends 8 Uhr, in der weißen Saale der „Burg Hohenzollern“ statt, wozu die Aktionäre hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung des Vorstandes und des Aufsichtsraths über die Bilanz und den Betrieb des abgelaufenen Geschäftsjahres. 2. Wahl der Aufsichtsraths-Mitglieder. 3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes, sowie über die Vertheilung des Gewinnes. 4. Wahl von Revisoren für das Rechnungsjahr 1898. 5. Festsetzung der Vergütung an den Aufsichtsrath.

Aktionäre, welche ihr Stimmrecht ausüben wollen, müssen ihre Aktien bezw. ihre Bankdepotscheine spätestens am 3. März d. J. bei dem Vorstande der Gesellschaft, Herrn Johann Peper hier, vorzeigen, wogegen sie eine Stimmkarte erhalten.

Wilhelmshavener Aktien-Brauerei. Der Aufsichtsrath. Dr. Balke, Vorsitzender.

Ein Keller, Banterstrasse 11, sofort oder später zu vermieten. Näheres Verab. Denninghoff, Roonstr. 3.

Billig zu verkaufen ein noch gut erhaltener Kober. C. Schmidt, Schloßstrasse.

Ein solider junger Mann sucht zum 1. März möbliertes Bohn- und Schlafzimmer. Offerten mit Preisangabe unt. H. P. an die Exped. ds. Bl. erb.

Gesucht auf sofort ein ordentliches sauberes Mädchen für den ganzen Tag. Götterstrasse Nr. 9 (Laden).

Gesucht tüchtiger Mannepolier, welcher Arbeiten in Afford übernimmt. Offert. mit Preisangabe per ehm Fundamentziegelmauerwerk und per ehm Betonirung (auch Referenz-Adressen) unter B. H. an die Exped. ds. Bl.

Gesucht zum 1. März ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes Mädchen. F. Wilms Hotel-Restaurant, verl. Roonstrasse 3.

Gesucht ein akkurates Küchenmädchen, welches melken kann, zum 1. März. J. H. Semmen, „Hof von Oldenburg“.

Ein junger, militärfreier, kräftiger, solider Mann (Ostfriesl.) sucht Stellung in einem Bier- oder Fuhrgeschäft, eventl. an einer Werkstätte als Hilfsarbeiter. Offerten an Joh. Nordwall Page (Ostfriesl.)

Die bekannten Doppel-Volta-Krenze von M. Feith, Berlin, sind stets direkt zu haben, Stück 3 Mt., ohne Porto-Aufschlag, bei S. Schöpfer, Grenzstrasse 69, und E. Voos, Sedan, Schützenstrasse 14.

Gürtel, Lebenswacker sind ebenfalls da zu haben. Frische Schellfische, Schollen, Rothzungen, Amurshähne, H. Seringe empfiehlt billigst A. Peters, Fischhandlung, Neuendamm Nr. 16.

Täglich 15-20 Mt. Nebenverdienst. Patentartikel ohne Konkurrenz. Kein Laden. Kein Betriebskapital. Fabrik Holar, Werth, W.-Glabach.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Marktstrasse 29 a, II. r.

Suche zum 1. April ein tüchtiges Dienstmädchen mit guten Zeugnissen. Frau Faden, Roonstr. 89.

Mädchen für Küche und Haus zum 1. oder 15. März und Stundenmädchen für Nachmittags zum 1. März such. Frau Regierungs-Baummeister Rohne, Wallstrasse 9.

Suche zum 1. März mehrere tücht. Mädchen mit guten Zeugnissen. Eiden's Nachweissbureau, Neue Wilhelmshavenerstr. 77.

Junges Mädchen von auswärts, welches im Schneidern, Hand- und Hausarb. erfahren, sucht Stellung z. 1. Mai evtl. auch früher. Nachzur. Mantuffelstr. 8 a.

Ein junger, militärfreier, kräftiger, solider Mann (Ostfriesl.) sucht Stellung in einem Bier- oder Fuhrgeschäft, eventl. an einer Werkstätte als Hilfsarbeiter. Offerten an Joh. Nordwall Page (Ostfriesl.)

Die bekannten Doppel-Volta-Krenze von M. Feith, Berlin, sind stets direkt zu haben, Stück 3 Mt., ohne Porto-Aufschlag, bei S. Schöpfer, Grenzstrasse 69, und E. Voos, Sedan, Schützenstrasse 14.

Gürtel, Lebenswacker sind ebenfalls da zu haben. Frische Schellfische, Schollen, Rothzungen, Amurshähne, H. Seringe empfiehlt billigst A. Peters, Fischhandlung, Neuendamm Nr. 16.

Täglich 15-20 Mt. Nebenverdienst. Patentartikel ohne Konkurrenz. Kein Laden. Kein Betriebskapital. Fabrik Holar, Werth, W.-Glabach.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Marktstrasse 29 a, II. r.

Suche zum 1. April ein tüchtiges Dienstmädchen mit guten Zeugnissen. Frau Faden, Roonstr. 89.

Mädchen für Küche und Haus zum 1. oder 15. März und Stundenmädchen für Nachmittags zum 1. März such. Frau Regierungs-Baummeister Rohne, Wallstrasse 9.

Suche zum 1. März mehrere tücht. Mädchen mit guten Zeugnissen. Eiden's Nachweissbureau, Neue Wilhelmshavenerstr. 77.

Junges Mädchen von auswärts, welches im Schneidern, Hand- und Hausarb. erfahren, sucht Stellung z. 1. Mai evtl. auch früher. Nachzur. Mantuffelstr. 8 a.

Ein junger, militärfreier, kräftiger, solider Mann (Ostfriesl.) sucht Stellung in einem Bier- oder Fuhrgeschäft, eventl. an einer Werkstätte als Hilfsarbeiter. Offerten an Joh. Nordwall Page (Ostfriesl.)

Die bekannten Doppel-Volta-Krenze von M. Feith, Berlin, sind stets direkt zu haben, Stück 3 Mt., ohne Porto-Aufschlag, bei S. Schöpfer, Grenzstrasse 69, und E. Voos, Sedan, Schützenstrasse 14.

Gürtel, Lebenswacker sind ebenfalls da zu haben. Frische Schellfische, Schollen, Rothzungen, Amurshähne, H. Seringe empfiehlt billigst A. Peters, Fischhandlung, Neuendamm Nr. 16.

Täglich 15-20 Mt. Nebenverdienst. Patentartikel ohne Konkurrenz. Kein Laden. Kein Betriebskapital. Fabrik Holar, Werth, W.-Glabach.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Marktstrasse 29 a, II. r.

Suche zum 1. April ein tüchtiges Dienstmädchen mit guten Zeugnissen. Frau Faden, Roonstr. 89.

Mädchen für Küche und Haus zum 1. oder 15. März und Stundenmädchen für Nachmittags zum 1. März such. Frau Regierungs-Baummeister Rohne, Wallstrasse 9.

Suche zum 1. März mehrere tücht. Mädchen mit guten Zeugnissen. Eiden's Nachweissbureau, Neue Wilhelmshavenerstr. 77.

Junges Mädchen von auswärts, welches im Schneidern, Hand- und Hausarb. erfahren, sucht Stellung z. 1. Mai evtl. auch früher. Nachzur. Mantuffelstr. 8 a.

Ein junger, militärfreier, kräftiger, solider Mann (Ostfriesl.) sucht Stellung in einem Bier- oder Fuhrgeschäft, eventl. an einer Werkstätte als Hilfsarbeiter. Offerten an Joh. Nordwall Page (Ostfriesl.)

Die bekannten Doppel-Volta-Krenze von M. Feith, Berlin, sind stets direkt zu haben, Stück 3 Mt., ohne Porto-Aufschlag, bei S. Schöpfer, Grenzstrasse 69, und E. Voos, Sedan, Schützenstrasse 14.

Gürtel, Lebenswacker sind ebenfalls da zu haben. Frische Schellfische, Schollen, Rothzungen, Amurshähne, H. Seringe empfiehlt billigst A. Peters, Fischhandlung, Neuendamm Nr. 16.

Täglich 15-20 Mt. Nebenverdienst. Patentartikel ohne Konkurrenz. Kein Laden. Kein Betriebskapital. Fabrik Holar, Werth, W.-Glabach.

Drei

Sorten Confirmanden-Anzüge der Firma Siegmund D^b junior haben seit einigen Wochen Aufsehen erregt! Diese drei Sorten sind von einer außergewöhnlichen Schönheit, äußerst gediegen und haben, wie man zu

sagen pflegt, Hand und

Fuß

frei

Ich bin daher so

Ihre Aufmerksamkeit auf meine Confirmanden-

gesprächen,

Anzüge zu lenken. Es wird viel davon

wie es möglich ist, für 17, 20 und 26 Mark solch' prächtige Confirmanden-Anzüge zu liefern! Das Geheimniß liegt in dem großen Umsatz der fünf D^b'schen Geschäfte. Der Versand der D^b'schen Waaren geschieht bereits nach allen

30

nen, und Jeder, der reelle Bedienung und feste

La

Preise liebt, geht gern in einen D^b'schen

Min

destens dürften Sie die

ist

Güte haben, sich die D^b'schen Confirmanden-Anzüge einmal anzusehen! Es

er.

Interesse, zumal Sie auch für angehende Lehrlinge alle Alltagsgarderoben bei D^b vorfinden.

Auch diese Sachen sind bewährt gut, und gar nicht theu

Zur Neuwahl zweier Handelskammer-Mitglieder für das preussische Jadegebiet, welche gemäß Gesetz vom 19. August 1897 auf 6 Jahre zu wählen, setze Termin auf

Donnerstag, den 24. Februar,
Vormittags 11 Uhr,

in **E. Meyer's** Restaurant, „Roths Schloß“, an, und werden Wahlberechtigte hierdurch dazu geladen.

Wilhelmshaven, den 15. Februar 1898.

Der Wahlcommissar
G. Takenberg.

Ich habe

Herrn Georg C. Friedrichs

für Wilhelmshaven und Umgegend die General-Vertretung für

gebr. Caffee's u. Chines. Thee-Sorten

übertragen.

Bonn, Februar 1898.

A. Zuntz sel. Wwe.,

Königl., Grossherzogl. Hofl.,
Dampfkaffeebrennereien Bonn, Berlin, Hamburg.

EX

-PORT-STIEFEL für überseeische Besitzungen, wasserdicht, seetüchtig und nicht landungsscheu, zugeschnitten nach der neuesten Marinevorlage, sofort nach Annahme geht darin der Besitzer einer grossen Zukunft entgegen. Es ermöglicht ihm, darin so fest und sicher aufzutreten, dass er darin nicht mehr im Ausland um Mitleid zu humpeln braucht. Er steht treu und fest zum Vaterland und läuft darin keine Gefahr, von seiner Liebsten verlassen zu werden, selbst wenn er nicht jeden Augenblick hin kann, denn der Stiefel zielt den Fuss, wie die Unschuld das Gesicht eines Kindes. — Zu haben bei

J. G. G.

NB. Wegen seiner ausgewachsenen Grösse wäre er vielleicht schon jetzt praktisch zu verwenden in Kiaotschau und für Deutschland, in China ein grösseres Stück Hinterland abzutreten, oder zur Planirung der verl. Roonstrasse.

Verein Humor.

Freitag, den 18. Februar cr.,
Abends 8 1/2 Uhr,
„Burg Hohenzollern“, gr. Saal:
Tanzübungsstunde.

Kegelclub Wilhelmshaven.



Wohlthätigkeits-Verein.

Arbeitsstunde

findet jeden Donnerstag statt.
Der Vorstand.

Kinder-Nachtröckchen

aus wascheitem rosa bedrucktem Parchend,

Länge 50 60 70 80

Fig. 100 110 125 150,

aus weissem Croise-Parchend, Kermel und Halsauschnitt mit Spitze,

Länge 50 60 70 80

Fig. 100 120 150 175.

Wulf & Franckjen.

Betten,

Spezialität gute, in jeder Preislage bei

H. Hespden, Neuende.

Die Tanzstunde

findet Mittwoch, den 16. d. M., nicht statt, sondern am Sonnabend, den 19. d. Mts.

Achtungsvoll

F. Turrey,

NB. Anmeldungen werden noch entgegengenommen. D. D.

Ball-, Maskeraden-, Gesellschafts-Schuhe

empfiehlt billigt

G. Frerichs

Roonstraße 108.

Garantirt reiner

Heid-Honig

in bekannter Güte traf soeben wieder frisch ein bei **Emil Söker.**

Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik**
Gustav Bueffig, Berlin S. Prinzenstr. 46,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.)
garant. neue vorzügl. füllende Bettfedern, das
Pfd. 55 Pf., Halbdaunen, das Pfd. M. 1.25,
h. weisse Halbdaunen, d. Pfd. M. 1.75, vorzügl.
Daunen, das Pfd. M. 2.25. Von diesen
Daunen genügen 3 Pfd. 1. grösst. Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Zwei zugfeste Pferde

stehen zum Verkauf.
Peterstraße 41, parterre.

Wien wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pack. zu 40 Pf. bei Hugo Lüdicke, H. Lehmann.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hocherfreut an

Kiel, den 15. Februar 1898.

Kapt.-Lieut. Paul Behncke

und Frau

Emma, geb. Martienssen.

Dieszu eine Beilage.

40. Die beiden Perlenfischer. Criminal-Roman von H. Rosenthal-Bonin.

(Fortsetzung.) Onkel Beerblock schien auf seine Rechte gewartet zu haben, denn er kam ihr logisch entgegen. „Ich habe mit dem Arzte und einigen Vorstandsmitgliedern über den seltsamen Fall gesprochen,“ begann er zu Bertha. „Die Sache erregte große Verwunderung und Erstaunen. Man schlug die Ausrufe nach, ich mußte viel von dem erzählen, was Du gesagt, auch daß ich mit eigenen Ohren gehört, was sie sagte: In Ostende ging er von mir. Die Herren wollen aber mit Dir noch persönlich reden, jetzt sei klug und vergiß nicht vorzubringen, daß Du wünschtest, ich möchte zum Bestande, als würdige Person und als Hausvater, der die Frau seit 8 Jahren jetzt kennt, auch begleiten.“

„Natürlich, selbstverständlich,“ versicherte Bertha, und Onkel Beerblock begleitete seine Rechte, deren Kleidung und Ausrüsten ihm heute viel besser behagte als gestern, wo sie ihm etwas zu farblich mit Blumen und Spigen ausgestattet schienen, zum Anstandsmitgliede.

Der Doktor erklärte auf Bertha's ängstliche Anfrage, ob er glaube, daß bei der alten Frau auf Stunden vielleicht der Verstand klar werden, ihr Gedächtniß wiederkehren könne, es sei das nicht ausgeschlossen.

Bei sehr starken Gemüthsbewegungen, bei überraschendem Hervortreten gewisser wichtiger Punkte, die wesentlich zur Geistesführung solcher Personen beigetragen haben, sei es nicht unmöglich, daß plötzlich das Licht gesunden Denkens hervorbräche und das Erinnerungsvermögen wiederkehre — ob dauernd oder nur für Minuten, das wisse man nie. Hinsichtlich der Marie Reinkens sei die lange Zeit, in welcher sie schon apathisch sich zeigte, erschwerend, dennoch sei die Möglichkeit durchaus nicht ausgeschlossen, daß unter den ihm bekannt gewordenen Umständen plötzlich klares Bewußtsein eintreten könnte. Eine dauernde Gesundheitsförderung der Marie Reinkens besorge er bei der nöthigen Vorsicht durch dieses Unternehmen nicht. Er sei deshalb mit der Reise unter Begleitung des Hausvaters einverstanden.

Das klang nicht sehr hoffnungserweckend, aber mehr erwartete Bertha eigentlich auch gar nicht; sie dankte dem Arzte herzlich und begab sich, von ihrem draußen harrenden Onkel geleitet, zu den in dieser Stunde täglich im Hause anwesenden Vorstandsmitgliedern.

Hier ließ Bertha eine wohlbegrenzte, bescheidene, herzliche Beredsamkeit walten und schlug schließlich alle Einwände zurück, widerlegte alle Bedenken und überwand manches zähe Festhalten am Hergebrachten. Sie verließ äußerlich still, ruhig und gefest innerlich jedoch hell aufjubelnd mit dem erlangten Reiseurlaub für Marie Reinkens und ihren Onkel das Versammlungszimmer.

Nun gab es kein Zögern mehr für Bertha, sie rief und drängte, sie wartete nicht auf die Antwort von Amsterdam. Am nächsten Tage bereits sah sie mit der alten Frau, die geduldig und theilnahmlos Alles mit sich geschehen ließ, und ihrem Onkel, der in glänzendem Schwarz gekleidet war und einen sehr hohen Cylinderhut auf dem Kopfe trug, in einem Wagen des Schnellzuges, der sie über die norddeutschen Marschen, über mattgrüne Wiesen, Flüsse, Kanäle, durch Torfstiche und bläulich rauchige Heiden, durch unabsehbare abgemähte Felder, an schmucken Dörfern und Städten mit rothen Dächern und spitzen Kirchtürmen vorbei, den Niederlanden zuführte.

Zehn Stunden später rollten die Reisenden schon über die Amsterdamer und fuhren in die gewaltige Wölbung des Bahnhofes von Amsterdam ein.

Bei den Nachforschungen, die der Staatsanwalt Peereboom anstellen ließ, wollte sich weder für noch gegen den Vornbändiger etwas Wesentliches ergeben. Hinsichtlich des anderen Erben erkundeten die Geheimpolizisten, daß dieser ein Spieler war, in schlechter Gesellschaft verkehrt hatte und viel mit dem getöbten Tergbändiger Stockton zusammen gesehen worden war. Als lemerenswerthe Thatsache berichtete man ihm ferner, daß Stockton vor der Karastrophe im Zirkus in großer Geldnoth gewesen war. Er hatte von dem Direktor Deiro Vorstoß verlangt, der ihm verwweigert wurde, weil er seine Gage schon auf mehrere Monate im Voraus bezogen hatte. Darauf borgte Stockton von den Kellnern des Nieuwe Cafees kleine Beträge. Plötzlich am Morgen des Unglückstages im Zirkus schien der Schotte über größere Summen verfügen zu können. Er wechselte im Café einen hohen Geldschein, zahlte seine Schulden und frühstückte üppig.

Doktor Peereboom wußte, daß jener Erich Reinkens ohne Mittel war, er erkundigte sich daher amtlich bei Otto Rembold, ob dieser dem Erben, dessen Rechte er begründen wollte, mit Geld verführe, und bat um eine mit dem Datum der Ausföndigung versehene Aufstellung der etwa vorgestreckten Summe. Diesem Verlangen des Staatsanwalts mußte Rembold nachkommen und aus der von dem Anwalt eingehenden Aufzeichnung ersah Peereboom, daß einen Tag vor dem Unglücksfall im Zirkus jener Erich Reinkens eine Summe von zweihundertfünzig Gulden von dem jungen Anwalt erhalten habe. Weitere Nachforschungen ergaben, daß Stockton, so lange er in Amsterdam war, keine Geldsendungen mit der Post erhalten hatte und seines unangenehmen Charakters wegen keinen Freund außer jenen Erich Reinkens besaß.

Das war der einzige wichtige Punkt, der dem Staatsanwalt hinsichtlich jenes Mannes einen bis jetzt noch recht unsicheren Anhalt gab.

Es war dem Staatsanwalt daher ungemein lieb, daß durch der energischen Storchkünstlerin Betreiben jetzt Fluß in die Sache kam. Gene wollte die todtegeliebte Mutter des wahren Reinkens gefunden haben. Nach den Darlegungen in dem Briefe lag eine Wahrscheinlichkeit für die Behauptung der munteren und entschlossenen Dame vor. Die Papiere der alten Frau mußten Weiteres sagen; der Ausruf der Alten, welchen auch der Hausvater gehört haben wollte, sprach jedenfalls in hohem Grade für die Richtigkeit der Behauptung der Storchkünstlerin. Er bewies, daß ihr ein Sohn in Ostende durchgegangen war, der Erich hieß. Es war doch nicht anzunehmen, daß damals zwei Frauen Namens Marie Reinkens ein Sohn in Ostende fortgelassen sei.

Nun aber erwähnte die Storchkünstlerin in ihrem sehr ausführlichen Briefe gar nichts von Papieren der Frau Reinkens, die sich auf deren Verheirathung mit Oswald Braun bezogen. Die alte Frau schien demnach keine solchen zu besitzen. Wenn sie nun wirklich auch in einem der Männer ihren vor elf Jahren

entlaufenen Sohn erkennen sollte, so war damit noch nicht gesagt, daß dieser Sohn jener Erich Reinkens-Braun und der Erbe war. Es wurde dadurch nicht bewiesen, daß der andere Präsident kein Erich Reinkens sei, und ebenso wenig, daß jener nicht als Sohn Erlannte dem Anderen die Papiere gestohlen habe. Jämmerhin war es jedoch für den seltsam verzwickten Fall von großer Wichtigkeit, wenn einer der Beiden für einen Erich Reinkens, Sohn einer Marie Reinkens, die in Ostende gewohnt, sicher erklärt wurde. Weitere Untersuchungen hinsichtlich der Frau ergaben dann vielleicht, ob er der gesuchte Erbe sei oder nicht.

Das waren die Erwägungen des Doktor Peereboom nach dem Empfang des Briefes. Er berief sich mit dem Präsidenten des Kollegiums, in welcher Weise dieser Versuch mit der alten Dame wohl angestellt werden könnte.

Bertha Sigismund hatte am nächsten Morgen nach ihrer Ankunft in Amsterdam in aller Frühe dem Staatsanwalt die Benachrichtigung gesandt, daß sie mit der alten Frau und dem Hausvater des Prindnerhauses eingetroffen sei. Zwei Stunden später schon erhielt sie das Erfuchen, mit der alten Dame und dem Hausvater auf dem Stadtgericht in dem Bureau des Staatsanwalts Peereboom um 1 Uhr Mittags sich einzufinden zu wollen.

Zur festgesetzten Zeit brachte der Gasthofswagen die Drei zum Stadtgericht, wo sie in das Zimmer des Doktor Peereboom geführt wurden. Der Staatsanwalt, in dessen Zimmer auch der Präsident van Heese anwesend war, ließ sich die ganze Sache von Bertha noch einmal erzählen. Er stellte verschiedene Fragen an den Hausvater und ließ sich die Papiere der Frau Reinkens vorlegen. Die beiden Beamten studirten diese sorgfältig. Von dem Namen Braun kam in den Papieren nichts vor.

(Fortsetzung folgt)

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Febr. Heute früh ist in Potsdam der Chefpräsident der Oberrechnungskammer, Wirl. Geh. Rath v. Wolff gestorben.

Der Reichstag erledigte die erste Lesung der Konkursnovelle und verwies letztere an die bereits bestehende juristische Kommission. Dann wurde die zweite Berathung des Etats (Zolle und Verbrauchssteuern) fortgesetzt.

Das Abgeordnetenhaus setzte die zweite Berathung des Etats (Forstverwaltung) fort; eine lange, lebhaftige Debatte entspann sich über den konservativen Antrag betr. Erhöhung der Gehälter der Revierförster. Dieser Antrag, für den auch der natl. Abg. Horn (Goslar) in längerer Rede eintrat, ward der Budgetkommission überwiesen.

Halle, 11. Febr. Die Kaiserin hat das Protectorat über den Kirchenbauverein Halle übernommen und 25 000 Mk. für die zu erbauende Pauluskirche in Aussicht gestellt.

Dortmund, 14. Febr. Die Stadtverordneten lehnten die Regierungsvorlage bezüglich unseres Bahnhofsumbaues einstimmig ab.

Aachen, 11. Febr. Im Orte Köhn wurde durch die Polizei eine große Falschmünzfabrik entdeckt. Zahlreiche Gußformen sind beschlagnahmt worden, mehrere Mitglieder der Falschmünzfabrik sind bereits verhaftet.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetenhaus.)

Berlin, 12. Febr. Die Berathung des Etats der Bauverwaltung in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlief nicht ohne gewisse Pikanterien. Nachdem der national-liberale Abgeordnete Jürgensen für thunlichste Beschleunigung der Arbeiten zum Schutz der Halligen gesprochen und eine Zulage vom Regierungssitze erhalten, kam die Position von 560 000 Mark zur Berathung, die für die Erhaltung der Düne bei Helgoland bestimmt war. Es war im ganzen Hause bekannt, daß diese Forderung nicht nur sachlich begründet war und auch der bisherigen Uebung entsprach, sondern auch, daß sie einem besondern Wunsche des Kaisers entsprach. Die Konservativen beantragten Rückverweisung an die Budgetkommission und ließen diesen Antrag mit leiblich sachlich erscheinenden Gründen ablehnen durch die Abgeordneten von Arnim und von Heubrand, obwohl die Minister Thiele und von Miquel dafür eintraten und neben Rednern der Freikonservativen und freisinnigen Vereinigung die nationalliberalen Abgeordneten Möller und Dr. Martens der Rechten klar zu machen suchten, daß Helgolands Existenz als Seebad davon abhängt, daß die Gemeinde nicht leistungsfähig ist, und daß sofort geholfen werden muß. Da die Absicht der Konservativen indeß durch ihre Gründe zu deutlich hindurchschimmerte, wurde ihr Antrag von allen anderen Parteien abgelehnt und die Position bewilligt. Dasselbe geschah mit den Forderungen für die Umgestaltung der Kasernenanlagen von Geestemünde, nachdem im Auftrage des durch Krankheit ferngehaltenen Abg. Schöler der Abg. Dr. Sattler warm dafür eingetreten war. Zu einer ähnlichen Debatte, wie die Helgoländer, gab die Forderung der ersten Rate von 350 000 Mk. für den Neubau einer Dienstwohnung für den Chef des geheimen Zivilkabinetts Anlaß. Die Konservativen beantragten, die Regierung aufzufordern, diese Wohnung den Gehaltsverhältnissen entsprechend einzurichten. Das Ergebnis der längeren Auseinandersetzung, an welcher sich die Abgg. Dr. Sattler, Graf Limburg-Sturum, Richter und Minister v. Miquel beteiligten, war die Annahme der Position und des dazu gestellten Antrags. Nachdem der Titel: Ausbau des Justizministeriums bewilligt, wurde der Etat der Forstverwaltung begonnen. Dr. Beumer regte dabei eine Abänderung des geheimen Submissionsverfahrens in industriereichen Gegenden an. Der Oberlandforstmeister Donner sagte eine entsprechende Abänderung zu. Zum Schluß der Sitzung wurde um den Titel „Einnahmen aus der Jagd“ debattirt. Der Abg. Rickert hatte herausgerechnet, daß 10 Pf. auf den Hektar kommen und legte dem Finanzminister nahe, mehr herauszugeben und dies den unteren Forstbeamten zuzuwenden. Außerdem wünschte er eine genauere Nachweisung über die Grundsätze der Jagdverpachtung. Der Landforstmeister und der Landwirtschaftsminister traten aber mit Waldmeister dafür ein, daß es bei den jetzigen Jagdverhältnissen bleibe und Vesterer sagte auch nur zu, bei Gelegenheit auf die Gehaltsverhältnisse der Förster einzugehen. Am Montag soll der Forstetat zu Ende und der Gesetzentwurf über die Zentralgenossenschaftskasse und die Interpellation des Abg. Szynala über den Mangel an ländlichen Arbeitern berathen werden.

Ausland.

Paris, 14. Febr. In der Deputirtenkammer erklärten Ernest Roche, Beauregard und Castelin, daß sie über die

Zwischenfälle in der Zola-Sache interpelliren wollen. Der Kriegsminister Billot bemerkt, diese Interpellation könne erst nach dem Prozeß Zola erörtert werden. Er vermahnt sich zugleich gegen die Insinuation, Beziehungen zu der Familie Drejus zu haben, und erklärt wörtlich: „Drejus ist gerecht und regelrecht verurtheilt; er ist ein Verräther und ist schuldig. Wenn man angesichts wahrnehmbarer Leidenschaften zur Forderung der Revision des Prozesses gelangen sollte, müßte man sich einen andern Kriegsminister suchen.“ Diese Erklärung wurde von der Kammer mit einer Beifallsstürme aufgenommen. Conseilpräsident Meline verlangt die Vertagung der Berathung bis nach dem Prozeße Zola. Ernest Roche, welcher eine Entgegnung vorbringt, wird zur Ordnung gerufen. Die Vertagung bis nach dem Prozeße Zola wird mit 478 gegen 72 Stimmen beschlossen.

Brüssel, 14. Febr. Kommandant Brassier wurde bei einem Ausfalle der Eingeborenen in Katanga ermordet.

London, 13. Febr. Der Ausschuß für das Jagdtrennen um den Becher des deutschen Kaisers hielt gestern unter dem Vorsitz des Marquis Ormonde eine Sitzung ab, welcher die deutschen Kontreadmirale von Senden-Böran und v. Eisenbecher beiwohnten. Es wurden die Arrangements für das Jagdtrennen Döber-Helgoland berathen, für welches der deutsche Kaiser den Becher gestiftet hat. Entsprechend dem Wunsche des Kaisers soll das Rennen am 26. Juni von staten gehen. Der Ausschuß beschloß, an den deutschen Kaiser eine Dankadresse zu übermitteln.

London, 14. Febr. „Times“-Meldung aus Odesa vom 13. d. M.: Der Kreuzer „Zamboff“ ging heute nach Wladivostok in See, mit 1000 Mann, 56 Hülfswundärzten und mit einem Stab von Krankenträgern an Bord.

London, 14. Febr. Die „Daily Mail“ bringt einen Brief eines englischen Offiziers aus dem Hinterlande von Kamerun. Der Brief besagt, man werde Mühe haben, einen Konflikt zwischen Engländern und Franzosen zu vermeiden. Jeden Tag könnten die Feindseligkeiten ausbrechen.

Madrid, 14. Febr. Der „Nacional“ meldet, daß die Offiziere der hiesigen Garnison in der deutschen Botschaft ihre Karten abgaben, als Ausdruck ihrer Sympathie für eine Macht, die in erster Zeit bereits 2 Mal den Vereinigten Staaten von Amerika die Spitze geboten habe. Der „Imparcial“ ist übrigens der Meinung, es sei für Spanien erspriechlicher, den Vereinigten Staaten den Standpunkt klarzumachen, als langsam und fruchtlos auf Kuba zu verharren.

Peking, 12. Febr. Die chinesische Regierung hat England das Recht zugestanden, die Burma-Eisenbahn durch Yunnan fortzusetzen. Ferner hat die französische Regierung die Geldforderung bewilligt erhalten, welche sie als Entschädigung zu Gunsten des Franzosen geltend machte, welcher vor 2 1/2 Jahren durch chinesische Räuber in Lonking ermordet wurde.

Havanna, 14. Febr. Vertreter der kubanischen Regierung stellten dem Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten „Maine“ einen Besuch ab und wurden dabei mit Ehrenbezeugungen empfangen. Bei dem ihnen zu Ehren veranstalteten Lunch brachte der Kommandant des Kriegsschiffes einen Trinkspruch auf die guten Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten aus.

Prozeß gegen Zola.

Paris, 12. Febr. Auch heute sind mehrere Hundert Neugierige vor dem Justizpalaste versammelt. Das Erscheinen Zola's, Picquart's und Esterhazy's führte wieder zu den bekannnten Kundgebungen. Der Gerichtssaal ist wieder überfüllt. Das Publikum erscheint mehr aufgeregt. Man merkt weniger Advokaten in Amtstracht, als in früheren Verhandlungen, was den strengen Maßregeln zugeschrieben wird, die getroffen worden sind, um die Advokaten zu hindern, Amtstracht anzulegen. Die Sitzung wird kurz nach 12 Uhr eröffnet.

Oberst Picquart wird nochmals aufgerufen und sagt aus, Zola habe gegen das Kriegsgericht nicht die Anschuldigung erhoben Esterhazy auf Befehl freigesprochen, sondern seine Entschädigung auf ungeeignetes Material hin getroffen zu haben. General Pellieux habe aus Achtung vor der abgeurtheilten Sache geglaubt, die Frage des Bordereaus nicht in seine Untersuchung einziziehen zu sollen. Rabary habe ohne Zweifel denselben Weg eingeschlagen, und das Kriegsgericht habe auf unvollständiges und ungeeignetes Material hin sein Urtheil gefällt. So habe z. B. eines der Mitglieder des Gerichts beim Schluß der Sitzung gesagt: „Ich bewundere seinen Muth. Ich sehe, daß der wahre Angeklagte der Oberst Picquart ist und verlange, daß ihm Gelegenheit gegeben werde, sich über sein Verhalten zu äußern.“

Es kam nun zu heftigen Scenen zwischen Labori und Henry und darauf zwischen Picquart und Henry, welche sich gegenseitig in heftiger Weise wegen der geheimen Schriftstücke, die Picquart Leblois gezeigt haben soll, dementiren.

Ueber diese Scenen sind noch folgende Einzelheiten zu berichten. Der Präsident fragt Picquart: „Wie oft haben Sie Leblois in Ihrem Bureau empfangen?“ Picquart: „Das ist schwer zu sagen, vielleicht 15 Mal.“ Präsident: „Hatten Sie bei einem dieser Besuche Leblois ein geheimes Schriftstück vor sich, d. h. das Schriftstück, auf dem sich die Worte befinden: „Cetto canaille de D.“ Picquart: „Durchaus nicht.“ Hierauf wird der Oberst Henry aufgerufen, derselbe erklärte seine früheren Behauptungen aufrecht zu erhalten; daß das rasche Urtheil auf dem Tisch lag, und daß der Umschlag, in dem sich das fragliche Schriftstück befand, nach der Seite hin lag, wo Leblois lag. General Gonse, der nun aufgerufen wird, erklärt, das Urtheil habe sich in Unordnung befunden, als es ihm wieder zugestellt worden sei. Major Sauth erklärt, Leblois habe es übrigens vor dem Kriegsgericht schließlich zugestanden. (Bewegung.) Man könne die Mitglieder des Kriegsgerichts vernehmen, die es bezeugen würden. (Lebhafte Bewegung und Aufmerksamkeit.) Der Präsident fragt Leblois: „Haben Sie das vor dem Kriegsgericht zugestanden?“ worauf Leblois laut und deutlich erwiderte: (Senfation) „Ich habe festen Tones und zwar aus Höflichkeit zum Obersten Henry gesagt, ich wolle ihn nicht dementiren. Wenn er aber bei seiner Erklärung beharren sollte, so sei es Sache Picquart's sich über diesen Punkt auszulassen.“ Präsident: Man haben Sie aber vor dem Kriegsgericht von dem aus dem Umschlage genommenen Schriftstück nicht gesprochen. „Verzeihung!“ erwiderte Henry, „ich versichere, es gesagt zu haben. Es handelt sich nicht darum, hier die Wahrheit zu verdrängen.“ (Bewegung.) Labori fragt: „Befand sich der Rest des Urtheils in dem Umschlage?“ Zeuge: „Ohne Zweifel.“ Labori: „Dann ist also zwischen Ihren Worten und dem Bericht Rabary's ein Widerspruch?“ Henry tritt auf Labori zu und sagt: „Ich werde nicht dulden, Herr Advokat, daß Sie meine Zeugnisaussage verächtlich.“ Picquart protestirt gegen die

Worte Henry's und läßt in energischer Weise seinen Widerspruch aufrecht. Henry: „Und ich, ich behaupte formell, daß Oberst Biquart gelogen hat.“ (Im Zuhörerraum Rufe: Oh! Oh!) Biquart: „Ich verlange, daß ich mich vor der Jury erklären darf. Sie haben die Anschuldbildung gehört, welche Henry, Lauth und Grubelin gegen mich erhoben, welche, unterstützt von Path de Clam, die Macher einer früheren Affaire waren. Nun wohl, meine Herren, Alles das geschieht, weil diese Herren nicht an ihrem Worte rühren lassen wollen. Als Oberst Sandherr den Dienst verließ, hatte er gleichsam als sein Testament dem Herrn die Sorge für dieses Aktenstück hinterlassen, das, wie er sagte, die Ehre des Bureaus sei. (Bewegung.) Nun wohl, meine Herren, ich habe geglaubt, daß es ein Interesse habe, Licht und Gerechtigkeit zu schaffen. Von aller Welt mit Beleidigungen überschüttet und vielleicht von der Gefahr bedroht, nach 25 Jahren treuer Verdienste aus der Armee ausgestoßen zu werden, erkläre ich hier, ich bin das Opfer meines guten Glaubens, meiner korrekten Haltung und meiner Hingabe an die Sache, die ich für gerecht halte.“

Advokat Demange erklärt, er habe Ende Oktober erfahren, daß Scheurer-Kestner zu denen gehörte, die an die Unschuld Dreyfus' glaubten. „Ich war in Folge dieser Nachricht sehr besorgt. Als Mathieu Dreyfus später den wirklichen Schreiber des Bordereaus zu kennen glaubte, dessen Name der derselben Person war, welche Scheurer-Kestner in Verdacht hatte, wurde, wie Sie wissen, Esterhazy demunziert. Ich war von Allen dem, wie sich begreifen läßt, sehr erregt, denn ich sah nunmehr die Möglichkeit einer Revision des Dreyfus-Prozesses.“ Demange legt nun die Gründe, welche alle juristischer Natur sind, auseinander, weshalb er sich nicht gleich wegen der Revision an den Justizminister gewandt habe. Er habe die Regierung wissen lassen wollen, wie er von der Angelegenheit denke, habe aber bald eingesehen, daß die Regierung nicht zu einer Revision hinarbeite. Seitdem ist eine neue Thatsache zu meiner Kenntniß gekommen, die derart ist, daß sie die Revision herbeiführen könne.“

Labori fragt den Zeugen: „Warum glauben Sie, daß die Revision möglich sei?“

Demanges: „Weil ich nach der Eröffnung, die Salle hier gemacht hatte, die Meinung gewonnen habe, daß das Gesetz verletzt wurde.“ Clemenceau: „Dann frage ich den Zeugen, ob er sich auf die vertrauliche Mittheilung Salles stütze, daß diesem nämlich ein Mitglied des Kriegsgerichts gesagt habe, ein geheimes Aktenstück sei dem Gericht mitgetheilt worden.“ Demanges: „Aber selbstverständlich!“ (Lebhafte Erregung.) Der Präsident sagt schnell: „Ich werde diese Frage nicht stellen.“ (Anhaltende Heiterkeit.) Labori richtet dann mehrere Fragen geringerer Wichtigkeit an Demanges und bemerkt sodann, daß die vom „Matin“ veröffentlichte Nachbildung des Bordereaus offenbar Aehnlichkeit hat mit dem Original, was durch General Pellieux in Abrede gestellt wurde. Demanges antwortet: „Das ist klar!“ (Bewegung.) Labori: „Wurde das Original dem Kriegsgericht unterbreitet?“ Zeuge: „Die Mitglieder des Kriegsgerichts, der Kommission der Regierung und ich hatten eine Photographie, die, wie ich glaube, von Bertillon gemacht war. Nach der Sitzung nahm der Oberst Morel, der den Vorsitz führte, uns Allen die Photographie wieder ab und that sie in einen Umschlag, um sie zu vernichten. Wie ich glaube, wurde sie verbrannt.“ Labori: „Ist das Glas verbrannt worden?“ Zeuge: „Ja, das weiß ich nicht.“ — Die Verhandlung wird hierauf unterbrochen. Das Publikum unterhält sich lebhaft über die hervorragende Wichtigkeit der von Demanges vorgebrachten Thatsachen.

Paris, 12. Febr. Die Angst vor dem Bordereau. Eine lebhafteste Scene entspinnt sich zwischen den Verteidigern und dem Vorsitzenden, als die Ersteren verlangen, der Kriegsminister solle zur Herausgabe des geheimen Aktenstücks veranlaßt werden. Labori sagt: „Da General Pellieux hier erklärt hat, die Handschrift Esterhazy's und die des Bordereaus gleichen sich nicht, so muß, damit die Jury in voller Kenntniß der Sache urtheilen könne, dies Bordereau zur Verhandlung hergeschafft werden; man muß die Handschrift vergleichen lassen.“ Clemenceau ruft: „Ich konstatire, daß Niemand uns helfen will, die Wahrheit hervortreten zu lassen.“ Der Vorsitzende entgegnet: „Ihre Sache ist es, sie hervortreten zu lassen.“ (Lärm.) Der Generalanwalt bemerkt: „Auf diese Frage habe ich mich in den schriftlich niedergelegten Schlussanträgen bereits gekümmert, und ich kann mich nur auf die Schlussanträge des Gerichtshofes beziehen.“ Trotz neuer Bemühungen Labori's hält der Vorsitzende seinen ersten Beschluß aufrecht und weigert sich, die Herbeischaffung des Bordereaus anzuordnen. Labori sagt, er werde neue Beweisanträge stellen, die in aller Form verlangen, daß dieses Vergleichsobjekt der Jury vorgelegt werde. Der Gerichtshof beschloß, die Beweisanträge abzulehnen, die auf Herbeischaffung des Bordereaus abzielen.

Paris, 14. Febr. Die Wandelgänge des Justizpalastes zeigen sich heute nicht so sehr belebt wie an den vorhergehenden Sitzungstagen. Auch der Sitzungssaal ist nicht so überfüllt, so daß verhältnißmäßig Ruhe herrscht. Die Sitzung wurde um 12 1/2 Uhr eröffnet. Der Präsident verliest einen Brief des Senators Le Provost de Launay und eines Journalisten Papilland, in welchen die Genannten bekreiten, Jaurès gesagt zu haben, daß sie Esterhazy für den Schreiber des Bordereaus halten. Labori erhebt Einspruch gegen die Behauptung einiger Blätter, daß er deutschen Ursprungs sei und eine Jüdin geheiratet habe. Jaurès erklärt, er bleibe bei seiner Aussage, daß nämlich der Journalist Papilland ihm gesagt habe, er glaube an die Schuld Esterhazy's. Hierauf wird die Vernehmung des Schreibsachverständigen Bertillon fortgesetzt.

Marine.

Petersburg, 12. Febr. Die Admiralität hat bestimmt, daß fortan auf allen Kriegsschiffen zum Herbeischaffen von Munition, wie zum Baden elektrischer Kraft verwendet werden soll. Auch sind 18 neue Truppentransportschiffe für das Caspische Meer bestellt worden.

Kandia, 14. Februar. Das russische Kriegsschiff „Wladimir Romanow“ hat heute Kreta verlassen und sich nach den ostasiatischen Gewässern begeben.

Shanghai, 12. Febr. Der englische Kr. „Rainbow“ ist in Port Arthur eingetroffen.

Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Vant, Heppens und Neunde sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 15. Febr. Im Gewerbeverein wird, wie schon erwähnt, am nächsten Montag und Dienstag Herr Physiker Amberg, der von seinem letzten hier gehaltenen Vortrag her noch in bester Erinnerung stehen wird, zwei Vorträge halten. Am Montag Abend wird Herr Amberg sprechen über „Unsere Atmosphäre“ und wird darin behandeln Sauerstoff, Ozon, Stickstoff und Kohlenäure. Hieran reiht sich in der zweiten Abtheilung Wasser und seine Bestandtheile: Wasserstoff, Verbrennungen, die Flamme, umgekehrte Verbrennungen u. s. w. — Am zweiten Abend wird Herr Amberg über das „Meer und seine Bewohner“

sprechen. Ueber einen vor wenigen Monaten in Köln gehaltenen Vortrag urtheilt die „Allg. Ztg.“ wie folgt: „Nach mehrjähriger Abwesenheit erfreute in voriger Woche ein alter werthgeschätzter Bekannter, Herr Gustav Amberg aus Berlin, im großen Saale der Seesgesellschaft zu Köln eine dankbare Zuhörerschaft durch drei Experimentalvorträge naturwissenschaftlichen Inhalts, von denen die beiden ersten elektrische Erscheinungen, der letzte chemische Vorgänge zum Gegenstande hatten. Dieselben Vorträge, welche wir schon früher, wiederholt zu rühmen hatten: geschickte Reihenfolge der Versuche, sinnreiche, dem Vortragenden zum Theil eigenthümliche Apparate, die auch dem Fachmanne viel Neues bieten, Eleganz und unfehlbare Stetigkeit in der Ausführung der Experimente — wenn auch Herr Amberg oft in seiner bescheidenen Weise erklärt, er wolle das Experiment versuchen —, endlich eine populäre und streng wissenschaftliche Form des Vortrags, traten auch jetzt wieder in vortrefflicher noch erhöhtem Maße hervor. Daß unter den physikalischen Experimenten neben schon längst bekannten Erscheinungen auch die bedeutenden Erscheinungen der letzten Jahre, die auf eine ganz neue Bahn weisen: Versuche von Herz, die Nützing-Strahlen und die Wirkungen der Lesla'schen hochgepannten Ströme eine hervorragende Stelle einnehmen, verständnißvolle Erklärung und glänzende Demonstration erfahren, ist bei einem so rasch vorwärtstretenden, auf der Höhe seiner Wissenschaft stehenden Experimentirer ein selbstverständliches. Interessant war es, dem Vortragenden auch auf chemischem Gebiet, auf welchem er uns bisher fremd war, kennen zu lernen. Auch hier bewährte er seine volle Meisterschaft. Die Zusammenfügung der Luft, die Verbrennungserscheinungen, das Wasser, die Kohlenäure u. s. w. wurden durch eine große Zahl zweckmäßig ausgewählter Versuche erläutert. Begegneten wir unter diesen auch manchen und schon von der Schule her gekauften, die aber in Amberg's Händen häufig ein originelles Gepräge erhalten, so überraschten wieder andere, wie die Ozonisirung des Sauerstoffes, die sogenannten, umgekehrten Verbrennungen, die nach genau 16 Metronomschlägen eintretende Ausscheidung von Jod aus einer Jodlösung und schweflige Säure enthaltende Lösung (Dandol'sche Reaktion) durch Schönheit und Sicherheit des Erfolges. Als ganz besonderen Vorzug der Amberg'schen Vorträge müßten wir noch die außerordentlich belehrende Wirkung derselben hervorheben. Amberg begnügt sich nicht mit der Aufgabe, eine Reihe glänzender Experimente untermittelt aufeinander folgen zu lassen, er schaltet an passender Stelle auch weniger auffallende Versuche ein, welche für das volle Verständnis nöthig sind, und bewährt sich dadurch als tüchtigen Pädagogen auf seinem Gebiete. Möge er recht bald wiederkehren; dankbarster Anerkennung darf er gewiß sein.“

Wilhelmshaven, 16. Febr. Eine billige Wandkarte von Deutschland zu erwerben haben die Leser unseres Blattes jetzt die beste Gelegenheit. Da an billigen und übersichtlichen Eisenbahnkarten Mangel herrscht, haben wir eine solche anfertigen lassen und geben dieselbe an unsere Leser gegen Vorzeigung der Abonnementsquittung zum Vorzugspreise von 75 Pfg. ab. Die Karte mißt nicht ganz 1 Meter im Geviert, ist oben und unten mit einer Leiste, sowie mit drei zum Aufhängen versehen. Sie kann also in jedem Bureau und Comtoir, sowie in der Studirzimmerei leicht angebracht werden. Bestellungen auf diese außerordentlich billige Karte werden nur in unserer Geschäftsstelle, Kronprinzenstraße 1, entgegengenommen. — Neu hinzutretende Abonnenten können von der Vergünstigung gleichfalls Gebrauch machen. An Nicht-Abonnenten geben wir die Karte zum Preise von 3 M. ab.

Wilhelmshaven, 16. Febr. Ueber Servizauschüsse für verheirathete Selbstmänner der Unteroffizierschargen bestimmt der Staatssekretär des Reichsmarineamts das Folgende: Im Anschlusse an die Verfügung vom 7. September v. J. bestimmte ich, daß die Servizauschüsse auch für die Frauen bezw. mütterlichen Kinder der betreffenden Mannschaften bei Kommandos der Männer bezw. Väter an Bord in Dienst gestellter Schiffe nach Maßgabe der Allerhöchsten Ordre vom 25. Juli 1864 über die Beförderung von Familienverdiß zuständige ist. Die Liquidirung erfolgt wie beim Familienverdiß durch den Marinetheil am Lande.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sande, 15. Febr. In voriger Woche fiel ein ganzes Gewpann in den die Kirche umgebenden Graben und konnte nur mit großer Mühe und unter Anwendung mehrerer Pferde wieder herausgezogen werden. Eine Zerschüttung des Grabens wäre dringend erforderlich.

Jever, 14. Febr. Dem Vernehmen nach hat Herr v. d. Brelie sein Hotel „Hof von Oldenburg“ mit dem Inventar für 192 000 M. an Herrn Herrn. Frese in Hannover verkauft, mit Antritt am 1. April d. J.

Amrich, 14. Februar. Der ostsächsische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung konnte aus den Einnahmen des Jahres 1897 im Ganzen 11 591,65 M. zur Unterstützung evangelischer Diakona-Gemeinden verwenden. In erster Linie sind hierbei: Gemeinden in der Provinz Hannover, in Westfalen und in der Rheinprovinz berücksichtigt. Kräftige Unterstützung findet der Verein durch die seit einigen Jahren im Bezirk bestehenden Frauenvereine.

Amrich, 14. Februar. Der Gerichtsassessor Stenkhoff in Norden ist dem Amtsgericht in Hannover und der Referendar Eggers in Gens ist an das Amtsgericht in Witmund versetzt worden.

Gens, 13. Febr. Der Haussohn Kemmer Zanzen zu Holtgast, welcher an Epilepsie litt, wurde letzten Mittwoch als Leiche in einem mit nur wenig Wasser gefüllten Graben in der Nähe des erteilichen Hauses aufgefunden.

Guden, 14. Febr. Der Postdirektor Quellhorst ist vom 1. April ab von hier nach Uelzen und der Postdirektor Meyer von Uelzen nach hier versetzt.

Speiervog, 15. Februar. Das neue Fährschiff, welches zwischen Neuharlingerfel und Speiervog fährt, erhielt einen achtpferdigen Motor, sodas nunmehr eine regelmäßige tägliche Verbindung mit dem Festlande erzielt worden ist.

Geestemünde, 12. Febr. Der wiederholte Antrag der Handelskammer bei der Oberpostdirektion auf Herstellung einer Fernsprechverbindung zwischen Geestemünde und Curhaven ist nunmehr nach Mittheilung der Oberpostdirektion an die Handelskammer genehmigt worden. Der Betrieb ist mit dem heutigen Tage bereits eröffnet. Das gewöhnliche Dreiminutengespräch kostet 25 Pfg.

Bremen, 14. Februar. Die Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“ kontrahirte beim Bremer Vulkan, Schiffbau u. Maschinenfabrik in Vegesack, 2 Dampfer von 3400 resp. 3800 Tons Tragkraft, mit sehr prompter Lieferzeit. Diese Schiffe sollen hauptsächlich in der Ostsee Verwendung finden und werden mit allen Verbesserungen der Neuzeit ausgerüstet.

Bremen, 14. Febr. Ein „Erbkaiserlicher“, einer jener deutschen Männer, die im Volksparlament von 1848 in Frankfurt a. M. für das Erbkaiserthum eintraten, lebt noch in unserer Mitte. Es ist dies der ehrwürdige Begründer des „Norddeutschen Lloyd“, Herr G. H. Meier, der bereits 88 Jahre alt ist. Außer H. H. Meier leben noch von der sogenannten Erbkaiserpartei,

wie Professor Wiedemann der „B. Ztg.“ schreibt: Präsident Eduard Simon in Berlin, 87 Jahre alt, Professor Wiedemann in Leipzig, 86 Jahre alt, Geheimer Kommerzienrath Meißner in Köln, 84 Jahre alt, Geheimer Rath Schrader in Halle, 81 Jahre alt, Wilhelm Jordan in Frankfurt a. M., 79 Jahre alt, Geheimer Regierungsrath Bachaus in Orlitz, 79 Jahre alt, Professor Rudolf Haym in Halle, 79 Jahre alt.

Hannover, 15. Febr. Ueber die Kaisermandate in diesem Jahre wird durch kaiserliche Kabinettsordre bestimmt, daß das durch die 7. Division verstärkte VII. Armeekorps und das durch die 17. Division verstärkte X. Armeekorps vor dem Kaiser Manöver abhalten wird. Beim I. und X. Armeekorps wird behufs Abhaltung besonderer Kavallerieübungen je eine Kavallerie-Division aufgestellt. Dem VII. Armeekorps werden für die Dauer der gemeinsamen Manöver behufs Verwendung als Divisions-Kavallerieregimenter von der 7. Division das Manöverregiment Jennis von Treffensfeld (Altmarkisches) Nr. 16 und von der 17. Division das 2. Großherzoglich Mecklenburgische Dragonerregiment Nr. 18 zugetheilt. Die beim 1. Armeekorps zu den besonderen Kavallerieübungen herangezogenen Stäbe und Truppentheile nehmen nach Beendigung derselben an den Manövern theil. Dem VII. und X. Armeekorps wird je eine Lustschiffer-Abtheilung zugetheilt. Die Rückkehr der Truppen in ihre Standorte muß bis zum 30. September erfolgt sein.

Vermischtes.

Leipzig, 14. Febr. Die dauernde Gewerbeausstellung läßt gegenwärtig wieder eine recht günstige Wirkung aus, wie dies aus der Zusammenstellung der als Käufer erkannten Besucher hervorgeht. Die schwersten Lokomobilen, Motoren, Maschinen, Werkzeuge aller Art, sowie die gewerblichen und hauswirtschaftlichen, auch kunstgewerblichen Erzeugnisse verschiedenster Gattung finden Käufer und letztere stammen nicht nur aus ganz Deutschland, sondern auch der Kontinent, sowie zahlreiche überseeische Länder senden ihre Käufer in die dauernde Gewerbeausstellung nach Leipzig. Es sind diese für die praktische Wirkung der dauernden Gewerbeausstellung zu Leipzig günstigen Verhältnisse vornehmend dem höchwichtigen Einfluß der Leipziger Messen, sowie der centralen Lage Leipzigs zuzuschreiben.

Wie den „Leipz. Neue. Nachr.“ geschrieben wird, hat der Herzog von Cambridge kürzlich von seinem Vetter, unserem Kaiser Wilhelm, ein Spiel Karten zum Geschenk erhalten, das nicht seinesgleichen haben dürfte. Es sind dies in jeder Hinsicht königliche Karten. Sie wurden nach Zeichnungen, die S. Maj. eigenhändig entworfen hat, in Wienburg angefertigt, und es repräsentiren diese bis ins feinste Detail wunderbar ausgeführten Kartenblätter in der That einen hohen und seltenen Kunstwerth. Die Könige stellen die vorzüglichsten gelungenen Bildnisse lebender Herrscher vor, und zwar ist unser Kaiser in dem Treff-König wiederzuerkennen, während der Pique-König dem russischen Kaiser, Karo-König den Herrscher Italiens und Herz-König den König Leopold von Belgien vorstellt. Die vier Damen stellen die Portraits von den Gemahlinnen der genannten Monarchen dar, und die Buben tragen die unerkennbaren Blige jetziger Premierminister. Die übrigen Karten und besonders die vier Asse sind mit sehr hübschen farbigen Verzierungen ausgestattet. Dieses ebenso schöne wie eigenartige Geschenk soll den Herzog, der ein vorzügliches und leidenschaftlicher Whist-Spieler ist, in hohem Maße erfreut haben.

Die neue Brücke über die Argen, welche bei Langenargen in den Bodensee fließt, ist dem Verkehr übergeben worden. Der Akt der Uebergabe, bei welcher u. a. Vertreter der württembergischen Regierung, sowie der Maschinenfabrik Göttingen anwesend waren, verdiente umso mehr Beachtung, als es sich um eine Kabelbrücke von 72 Meter Spannung und um die erste Brücke dieses Systems in Deutschland handelt. Die tragenden Konstruktionsteile, an welchem die Brücke aufgehängt ist, sind zwei Drahtseile (Kabel), wovon jedes derselben über 2 Thürme gespannt und an beiden Enden verankert ist. Jedes der Kabel hat eine Länge von 130 m, einen Durchmesser von 13,5 cm und ein Gewicht von 230 T. Auf den in einem Hohlraum befindlichen Verankerungskörpern, welche auf die Weise jederzeit kontrollirbar sind, befinden sich Felsgruppen und Urgestein zur Verankerung; diese gewähren mit den vier Thürmen von 12 m Höhe einen malerischen Anblick. Die frühere Brücke wurde im März 1896 durch Hochwasser zerstört und die neue Brücke in nahezu zwei Jahren erbaut. Das Landschaftsbild ist hier ein entzückendes. Von der Brücke sieht man die Einmündung der silbernen schimmernden Argen in die blauen Fluthen des Bodensees und im Hintergrunde die beschnittenen Alpen.

Ein Festessen ohne Messer und Gabeln. Ein heiterer Vorfall ereignete sich gelegentlich der letzten Kaisers-Geburtsstagsfeier in einem größeren Restaurant zu Mainz. Dort war für 250 Mann Militär (inklusive Unteroffiziere u.) ein solennes Abendessen bestellt, bestehend in Rotelet und Salat, und der betreffende Feldwebel hatte die Zusage ertheilt, daß jeder Soldat sein Vestel mitnehme. Als zu der bestimmten Stunde die Marschöhne in dem großen Saale an den für die gedeckten Tafeln Platz genommen hatten und bereits von einer Anzahl von Kellnern das Essen servirt war, stellte es sich zum Schrecken der Eingeladenen heraus, daß der Feldwebel vergessen hatte, mit den Soldaten auch die nöthigen Bestecke zu kommandiren! Der Restaurateur lief nun in seiner Verlegenheit zu verschiedenen Kollegen, wurde aber überall abgewiesen, da diese selbst größeren Besuch hatten und daher nichts entbehren konnten. Inzwischen hatten sich die Mannschaften selbst geholfen. Jeder hatte sein Taschenmesser herbeigeholt, und mit Hülfe der Herrgottsabeln war das Festmahl bald beendet.

Litterarisches.

Ueber die Entfaltung der deutschen Volksbewegung des Jahres 1848 verbreiten ein vielfach neues Licht die Aufzüge von Joh. Probst, welche soeben in der „Gartenlaube“ unter dem Titel: „Die erste deutsche Parlamentarierentfaltung“ erschienen. Der neue Abschnitt schildert nach Quellen, die zum Theil von der Geschichtsschreibung nicht benutzt worden sind, die heimlichen Zusammenkünfte von Vaterlandsfreunden, welche vom Jahre 1839 an auf dem fäthlichen Weingut stattfanden, das der Führer der Opposition im bairischen Landtag, Adam v. Iphig, zu Gallgarten im Rheingau besaß. Die Darstellung enthält zugleich den Nachweis, in welcher engen Beziehungen diese Führer des politischen Lebens in Baden, Hessen-Darmstadt, Württemberg, Nassau, Bayern, Sachsen und schließlich auch Preußen mit den Dichtern jener Epoche gestanden haben, welche, wie Hoffmann von Fallersleben, Herwegh, Freiligrath, dem Ideal eines in freier Verfassung geeinten Reichs durch ihre Pieder-poetischen Wang verlebten.

Verlosungen.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 13. Febr. Bei der am 11. b. M. begonnenen Ziehung der 2. Kl. Königl. Preussischer Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung 3000 M. auf Nr. 38915, 1500 M. auf Nr. 124125 210886. In der Nachmittagsziehung 45 000 M. auf Nr. 174437, 30 000 M. auf Nr. 76107, 10 000 M. auf Nr. 181922, 5000 M. auf Nr. 51117, 1500 M. auf Nr. 125886 140282. Bei der am 12. b. M. fortgesetzten Ziehung fielen: In der Vormittagsziehung 1500 M. auf Nr. 120555 172218. In der Nachmittagsziehung 5000 M. auf Nr. 68006 194493, 1500 M. auf Nr. 49002 119766.

Berlin, 14. Febr. Bei der heute beendeten Ziehung der 2. Kl. 188. Königl. Preussischer Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung: 2 Gewinnre a 1600 M. auf Nr. 115532 166708. In der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn a 16 000 M. auf Nr. 159293. 1 Gewinn a 5000 M. auf Nr. 34135. 1 Gewinn a 3000 M. auf Nr. 71903.

Verdingung.

Zum Neubau der II. Wert-Divisions-Kaserne soll die Ausführung der **Tischler- und Schlosserarbeiten** und die Lieferung der hierzu erforderlichen Materialien für etwa 400 Thüren und 1200 Fenster im Termin am 26. Februar, Vormittags 11 1/2 Uhr, vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, vorher portofrei an die **Garnison-Verwaltung** einzuliefern.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen hier in der Registratur zur Einsicht aus, und können erstere für je 5.50 Mk., letztere für je 12.— Mk. abgegeben werden.

Wilhelmshaven, d. 11. Februar 1898.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Zwangsvorsteigerung.

Am **Donnerstag, den 17. Febr., Nachm. um 3 Uhr**, sollen im Auktionslokale, Neue Straße 2, gegen Baarzahlung versteigert werden:

- 2 Sophas, 1 Sophasisch, 2 Kommoden, 1 Galleriekrant, 1 eis. Blumenständer, 1 fl. Wandkrant u. a. m.

Wilhelmshaven, d. 15. Februar 1898.

Huhnke, Gerichtsollzieher.

Verkauf.

Von dem Maurermeister **J. B. Basse** zu **Bant** bin ich beauftragt, seine sämtlichen

Immobilien

zu verkaufen, nämlich:

- Das von ihm selbst mitbenutzte Haus am Marktplatz zu Bant, nebst Werkstätte, Pferde- und Viehstall u.,
- das olim Evers'sche Haus an der verlängerten Roonstraße zu Bant, bestehend in einem zu 8 Wohnungen eingerichteten, ganz unterkellerten Hause und einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hinterhause,
- das an der Ankerstraße zu Bant belegene, zu 5 Wohnungen eingerichtete Haus,
- das olim Hoffrichter'sche Haus an der Kirchstraße zu Bant, bestehend in einem zu 8 Wohnungen eingerichteten Hause nebst großem Hofraum,
- das gegenüber der katholischen Kirche belegene, zu 5 großen Wohnungen eingerichtete Haus,
- das Ede Roon- und Seebildstraße in Bant belegene, zu 6 Wohnungen eingerichtete Haus,
- die am Banterwege zu Bant belegene, zu 4 bzw. 2 Wohnungen eingerichteten Häuser, nebst pl. m. 8400 qm Gartengründen, (Diese Besitzung würde sich besonders für einen Gärtner eignen.)
- das zu Kopperhöfen belegene, zu 3 Wohnungen eingerichtete Haus,
- die Bremerstraße 5 und 6 zu Neubremen belegene beiden Wohnhäuser,
- das an der Dörfriesenstraße in Wilhelmshaven, Stadttheil Lothringen belegene, zu 6 Wohnungen eingerichtete Haus nebst Stall, Werkstätte und Hofplatz.

Sämtliche Wohnhäuser befinden sich in gutem baulichen Zustande. Kaufliebhaber wollen sich ehestens zum Contrahiren einfinden und bemerke ich noch, daß die Kaufbedingungen für Käufer sehr günstig sind.

Neuende, den 8. Februar 1898.

H. Gerdes, Auktionator.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 3räum. **Etagen-Wohnung** und eine 3räum. **Ober-Wohnung** an ruhige Bewohner. Zu erfragen Müllerstr. 25, Hinterhaus.

Die frühere Dr. Siegmund'sche

Besitzung,

welche der Diether, Marine-Zahlnstr. Köpfe, wegen seiner Verlegung nach Berlin nicht beziehen kann, ist zum 1. Mai d. J. zu vermieterhen. Neuende, den 14. Februar 1898.

H. Gerdes, Auktionator.

Die 1. Etage

in meinem Hause, Roonstraße Nr. 17, ist vom 1. Mai d. J. an anderweitig zu vermieten.

Rechtsanwalt **Looman.**

Zu vermieten

Kaiserstr. 9 zum 1. Mai eine **Part.-Wohnung**, enth. 5 Räume, Küche und Zubehör, eventl. mit fl. Werkstätt. **Seinemann, Mittelstr. 4.**

Die Kellerräume,

Wallstraße 24, für jedes Geschäft passend, zum 1. Mai zu vermieten. **H. Bormann.**

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Mai 4räum. **Wohnung** mit abgeschl. Korridor. **S. Grube, Neubremen, Mittelstraße 20.**

Sofort zu vermieten

ein großer Laden mit 4 Schaufenstern und **Wohnung** im Stürmann'schen Hause, Marktstraße. Auch können aus demselben zwei Läden gemacht werden und jeder für sich vermietet werden. Näheres Roonstraße Nr. 91.

Neu!

Namen in Rasirmesser, Scheeren, Taschenmesser u. in feiner Goldschrift graviert von jetzt ab nur 10 Pfg. per Stück, in gleich feiner Ausprägung wie bisher, anstatt früher 30 Pfg. per Stück. (Billiger wie jede Konkurrenz.)

Neu!

Gegen vorherige Einwendung des Betrages (Briefmarken gestattet) versendet die **STAHLWAAREN-FABRIK**

C. W. Engels, Foche bei Solingen,

alleiniger Fabrikant der Solinger Stahlwaaren mit der Marke,



1 Silberstahl-Rasirmesser Nr. 53

wie Zeichnung, Klinge magnetisiert, fein höhl-gefächelt für jeden Bartpassend,

franco zu **Mk. 1.50** (feinstes Crux mit Metalldeckel und Golddruck für jedes Messer gratis bei), gegen Nachnahme 20 Pfg. mehr.

Gingravierung eines Namens in Goldschrift 10 Pfg. extra.

Durch neue Vortheile, welche mir die eigene Fabrikation der Rasirmesser bietet (fabricirte und versandte in den letzten 12 Monaten über 60000 Stück), ist es mir ermöglicht, jedem Messer ein starkes Crux mit Metalldeckel gratis beizufügen, ohne die geringste Beeinträchtigung der Qualität. Seife für jedes Stück volle Garantie und bitte ich, bei Gelegenheit meine Rasirmesser mit anderen Konkurrenz-Rasirmessern zu vergleichen, wobei ich erbitte bin, jedes Messer, das nicht mindestens der Konkurrenz-Waare gleichkommt oder nicht den gerechtemweise zu stellenden Anforderungen entspricht, zurücknehmen und außer dem Kaufpreis **Reell!** auch die entstandenen Postkosten (40 Pfg.) zu erlösen.

Ohne Risiko!

Großes illustriertes Preis-Musterbuch mit vielen mir gelehrt geschätzten Neuheiten versende an Jedermann umsonst und portofrei. Alle diejenigen, welche schon im Besitz meines Preisbuchs 1897 sind, wollen gesl. nur Nachtrag mit Preisermäßigung für 1898 verlangen.

Ein eleg. Damen-Maskencostüm ist zu vermieten bzw. zu verkaufen. Hinterstraße 24, I. L.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine 4räum. **Etagen-Wohnung** mit allem Zubehör, Preis 350 Mark. **S. Reemten, Margarethenstr. 5.**

Zu vermieten

mehrere 3- und 4räum. **Wohnungen** mit allem Zubehör. **Hob. Horn, Ede Peter- und Witscherlichstr.**

Für eine krank gewordene **Haushälterin** wird auf gleich eine andere erfahrene im fl. bürgerl. Haushalt gesucht. Offerten unter S. 10 an die Exped. d. Blattes erbeten.

Gediegen • Elegant

VICTORIA

Victoria-Fahrrad-Werke A.-G. Nürnberg

Lieferanten der meisten europäisch. Armeen und Staatsanstalten.

Vertreter für Wilhelmshaven: **August Jacobs.**

Zuntz Java-Kaffee



aus der Dampf-Kaffee-Brennerei von

A. Zuntz sel. Wwe

Königl. Grossherzog. etc. Hofl. Bonn • Berlin • Hamburg

wird allen Freunden einer wirklich guten Tasse Kaffee bestens empfohlen. — Sorgfältigste Auswahl u. sachgemässe Mischung nur edelster Rohsorten, verbunden mit langjährig bewährter Brennethode, gewährleisten einen stets gleichmässigen Aufguss, der den höchsten Anforderungen an Wohlgeschmack, Kraft und Ergiebigkeit voll und ganz entspricht.

fa. gebr. Java-Kaffee à Mk. 1.90
Haushalts- " à Mk. 1.70
per 1/2 Kilo

in den beliebtesten feinen Qualitäten.

Zu haben in Wilhelmshaven bei Ernst Lammers, Peterstrasse, Wllh. Schlüter, Roonstrasse und Filiale Götterstrasse, Geschw. Becker, Bismarckstrasse 51, C. Hölbe, Banterstrasse 12, Rich. Lehmann, Bismarckstrasse 15, C. Lutter, Bismarckstrasse 55, P. F. A. Schumacher, Roonstrasse 81, A. Müller, Ecke Kaiser- u. Kronprinzenstrasse, H. Niensstedt, Marktstrasse 31, M. H. Renken, am Markt, A. Schwarting, Müller- u. Margarethenstrassen-Ecke, B. Wiltz, Oldenburgerstrasse 17.

Unanfechtbare Magdeburger Unverfallbare Policen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft

Gegründet 1855.

Vertreter in Wilhelmshaven: Kaufmann J. B. Gaberts, Instrumentenmacher Alb. Graul, Kaufmann Heinrich Heidorn, Hotelbesitzer Jos. Crust, Oberfeuerwerker a. D. J. Weigelt, in Heppens: Auktionator S. P. Garmis, in Althheppens: Capitän Bernhard Gerdes.

Vericherungen auf Todes- und Erlebensfall, Rente und Aussteuer. Mit und ohne Gewinnantheil, 50% Bonifikation Jubiliditätsversicherung. Auch Versicherung für nicht normale Leben (Abgelebten-Versicherung). Nach Wahl steigende oder annähernd gleichbleibende Dividende nach 3 Jahren.

Unfall-Versicherung mit und ohne Prämien-Rückgewähr. Seereise-Unfall-Versicherung auch mit Einschluß des außeruropäischen Landaufenthalts. Cautionen an Beamte. Kürzeste liberale Versicherungsbedingungen. Billigste feste Prämien ohne Nachschussverbindlichkeit. Denkbar größte Sicherheit bei einem Vermögen von 43 Millionen Mark.

Prospecte und Auskunft gratis bei sämtlichen Vertretern. Tüchtige Agenten und Acquisiteure finden lohnende Beschäftigung.

G. Henkel,

4 Wallstraße. Wilhelmshaven. Wallstraße 4.

Tapezier und Dekorateur.

Möbel-Magazin und Zimmer-Einrichtungen.

Lager von Plüsch, Möbelstoffen und Portièren.

Sehr wichtig für Verlobte.

Zimmereinrichtung:

1 Vertikow, echt Rußbaum mit Wischel	Mk. 60.—
1 Kleiderichrant	" 60.—
1 Sopha mit Grant	" 50.—
1 Tisch, 4eckig mit Stegfuß	" 20.—
6 Stühle mit Walzen, à Mk. 7.—	" 42.—
1 Spiegel mit Spiegelichrant	" 50.—
	Mk. 282.—

Schlafzimmer:

2 Bettstellen	Mk. 32.—
2 Matragen	" 44.—
1 Waschtisch	" 13.—
1 Nachttisch	" 10.—
2 Stühle, à Mk. 3.50	" 7.—
1 Spiegel	" 3.75
	Mk. 109.75

Küche:

1 Küchenschrant	Mk. 23.—
1 Tisch	" 9.—
2 Stühle, à Mk. 2.50	" 5.—
1 Eimerichrant	" 12.50
	Mk. 49.50

Polster- und Dekorations-Arbeiten werden schnell und sauber ausgeführt.

Zu vermieten

zum 1. Mai zwei **Unterkünfte** mit Gartenland. **S. Raffen, Kopperhöfen.**

Zu vermieten

auf gleich oder später eine 5räumige **Etagen-Wohnung** mit Wasserleitung und sämtlichem Zubehör. Roonstraße 110.

Zu verkaufen

eine junge hochtragende Kuh, eine beste frischmilchende dito. **Sayungs, Feber, Wiltzstr.**

Zu vermieten

zum Mai eine schöne vierstümmige **Etagen-Wohnung** mit abgeschl. Korridor, Wasserleitung, Kammer usw. **Lehn, Banterstr. 14.**

Stahlfabrik Solingen in eigener Fabrik. Geleitet 1898.

Bettstellen u. Matratzen u. 24 Mk. an. Kaufsüchtig in. Barmenplatte 32 Mk.

Vortrag im Gewerbe-Verein

Montag, den 21. Februar, im Kaisersaal. Elektrotechniker
G. Amberg, Berlin.

Experimental-Chemie:

I. Abtheilung: Unsere Atmosphäre. Sauerstoff, Ozon, dargestellt durch dunkle elektrische Entladung, Stickstoff, Kohlensäure, optische Darstellung sichtbar flüssiger Kohlensäure, Verbrennung eines Diamanten u. s. w.

II. Abtheilung: Das Wasser und seine Bestandtheile. Elektrolytische Zersetzung des Wassers im Wasserstoff, Diffusion der Gase, Nachweis von schlagenden Witter, Drummond'sches Kallicht u. s. w.

III. Abtheilung: Andere Verbrennungsercheinungen.

Eintrittspreis: Im Vorverkauf für Mitglieder des Gewerbevereins (Ausweis letzte Beitragsquittung) numm. Platz 0,60 Mark, 2. Platz 0,40 Mark, für Nichtmitglieder numm. Platz 1,25 Mark, 2. Platz 0,75 Mark, Gallerie 0,40 Mark. Abends an der Kasse auch für Mitglieder numm. Platz 1,50 Mark, 2. Platz 1,00 Mark, Gallerie 0,50 Mark.

Vorverkauf bei Herrn Kleistendorf, Cigarngeschäft, Roonstraße, bis Montag Nachmittags 6 Uhr.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.

Hermann Johannsen,

Gasse Bismarck- und Neuestraße.

!!Neu eingetroffen!!

Schwarze

und

farbige

Kleiderstoffe

für die

Confirmation

in wirklich

staunenswerther Auswahl.

Bekannt billige Preise!

Streng reelle Bedienung!!!

Unentgeltlich vers. Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit und ohne Vorwissen. — Kein Geheimmittel. — **Dr. Falkenberg**, Berlin, Steinmühlstr. 29. Ueber tausend auch gerichtlich geprüfte u. etlich erhärtete Dank- u. Anerkennungschriften bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Gesucht

zum 1. März ein sauberes zuverlässiges **Rindermädchen**.
C. D. Cornelius, Bant.

Ein fast neuer

Tresen

nebst Einrichtung steht billig zum Verkauf wegen Platzmangel. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Suche

zum 1. März ein tücht. **Mädchen** bei hohem Gehalt.

Rheinischer Hof (Lippert.)

Gesucht

zum 1. März ein ordentl. **Mädchen** für die Tagesstunden.
Drums, Neuestraße 18.

Kleine aufgezogene Fluthkalender

1898

empfiehlt à Stück 20 Pfg.
die Buchdruckerei des Tagebl.
Th. Süß.

Gemüseconserven

als:

**Brechbohnen,
Schnittbohnen,
junge Erbsen,
Gemüse-Erbsen,
junge Erbsen und
Carotten,
Brechtspargel,
Schnittspargel,
Spargel-Unterenden**

empfiehlt billigt

E. Freese.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm.,
Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elektr. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Greise und rothe Haare

sosort braun und schwarz unbergänglich echt zu färben, wird Jedermann erlucht, dieses neue, gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmoriges Färben die Haare für immer echt färbt und nur der Nachwuchse alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht, dient es auch zur Stärkung zugleich bei dünnwerdendem Kopfhaar; bei **Dr. H. Lehmann**, Drogerie, Bismarckstr. 15.

Petroleum,

barrelweise zu Bremer Tagespreisen, empfiehlt

H. Begemann.

WAFFEL-SPECIALITÄT

H. C. F.

DESSERT

HANNOVER

Gesetzlich geschützt

Hannoversche Cakes-Fabrik
H. BAHLSEN.

Elegante neue

Masken-Kostüme

billig zu vermieten.

Dr. Wader, Marktstr. 36.

Heinr. Dirks

Hamburg,

Verbindungsbau 4.

Export- und Schiffs-Ausrüstungs-Geschäft.

Lieferant für die Kaiserliche Marine und Schutztruppe.

Specialität: Messer- u. Kanten-Ausrüstung.

Ein Versuch beweist.

Schutzmärke dass trotz allen Nachahmungen das echte Liebig'sche Back-Pulver u. Back-Mehl seinen ersten Standpunkt seit 25 Jahren behauptet. Man achte nur auf den Namen „Liebig“ u. die Schutzmarke. Zu haben in allen besseren Geschäften u. Meins & Liebig, Hannover.

Ein junger Mann,

der längere Jahre am hiesigen Plage, sucht ein nachweislich rentables Geschäft unter günstigen Bedingungen zu kaufen. Branche gleichgültig. Offert. unt. T. 98 an die Exp. d. Bl.

Sehen! Hören! Lachen!



Mittwoch, 16. Februar:

Grosses Monstre-

Carneval-

Concert

Alles Nähere durch Plakate.

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis 80 Pfennig

wofür Karrenkappen und Programme gratis.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugesogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und befestigt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abföhrmittel zu sein. Kräuter-Wein befestigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Schlaflosigkeit, sowie Blutaustritte in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein reich und gelind beseitigt. Kräuter-Wein befestigt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinnung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Ml. 1,25 und 1,75 in **Wilhelmshaven**, **Fedderwarden**, **Neustadtgedens**, **Fever**, **Dooftiel**, **Hohenkirch** u. **Carolinensiel**, **Wittmund**, **Feris**, **Friedeburg**, **Neuenburg i. O.**, **Tossens**, **Stollhamm**, **Seefeld**, **Atens**, **Jade**, **Varrel**, **Hastede**, **Oldeaburg** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Marktstr. 32“, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein!

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Retschschalt 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerif. Krautwurzel, Englianwurzel, Kalmswurzel aa 10,0.